

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

222 (17.5.1934) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2.90 RM im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal jährlich) monatlich 2.10 RM ausl. 42 RM. Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 RM. Sonntagsnummer u. Feiertagsnummer 15 RM. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besizer keine Ansprüche auf Ersatz der Abbestellungen oder Rückstellungen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. 3. bis auf den Monats-Bezug angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 18 RM. Stellen-Gesuche und -Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privatien ermäßigter Preis. Die 10 mm breite Millimeterzeile im Textteil 70 RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffeln C, die Nachlässe treten bei Konturtext außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe L. B.

# Badische Presse

und  
Badische Handels-Zeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. Mai 1934

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Thiergarten :  
Hauptgeschäftsführer: Adolf Kimmig.  
Stellvertreter: Max Böhm.  
Redaktionsleiter: Für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Auslandsredaktion: Joh. Jaf. Stein; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schöpp; für Nachrichten aus dem Lande: Oberst Doerschlag; für Kommunales und Verfassendes: Karl Binder; für Lokales und Sport: Richard Wolbrunn; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böhm; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Adm. Böhm; alle in Karlsruhe.  
Verleger: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Welt und Heimat / Bad u. Nation / Film u. Kunst / Monatsblatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Vater-Kind / Landwirtschaft / Gartenbau / Karlsruher Zeitung. Zweimal. Ausg. 14 800. Ginn. Ausg. 17 330. Gesamt-D. A. IV. 34: 32 130.

## Arbeiterzug Pforzheim verunglückt.

Rangierlokomotive fährt Personenzug in die Flanke / 6 Tote und 63 Verletzte / Schreckensszenen im Bahnhof Pforzheim.  
Organisationsstagung der NSDAP. — Die Todesfahrt im Freiballon — Rangierunfall in Karlsruhe

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit:  
Donnerstag morgen gegen 6.30 Uhr fuhr im Bahnhof Pforzheim eine Rangierlokomotive dem einfahrenden Personenzug 2302 Mühlacker—Pforzheim in die Flanke. Dabei wurden drei Personenzugwagen aufgerissen, ein weiterer stark beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurden vier Reisende getötet und, soweit bisher festgestellt wurde, zehn Personen schwer verletzt. Außerdem gab es eine größere Anzahl Leichtverletzte.

### Wie sich das Unglück zutrug.

Unser Pforzheimer Id-Mitarbeiter drahtet uns zu dem Unfall noch folgende Einzelheiten:  
Der Zusammenstoß zwischen der Rangierlokomotive und dem Personenzug ereignete sich an einer Weiche, die entweder falsch gestellt war oder auf Grund eines technischen Mangels vom Stellwerk aus verlagte. Staatsanwaltschaft und Polizei waren sofort am Unglücksort, um die nötigen Feststellungen zu treffen.

Das Unglück hat, wie bis jetzt feststeht, 5 Tote und 63 Verletzte, darunter 17 Schwerverletzte, gefordert. Mehrere Schwerverletzte liegen im Sterben.

Es war ein Glück, daß der Zug nicht übermäßig stark beladung war, sonst wäre die Zahl der Opfer noch weit größer.

Der Zug, dem das Unglück zustieß, ist der zweite Arbeiterzug aus der Richtung Mühlacker. Der erste Arbeiterzug, der 6.18 Uhr in Pforzheim eintrifft, ist regelmäßig doppelt so stark beladung.

Die Namen der Toten sind: Hilde Holzappel aus Niefern, 21 Jahre alt; Leonore Spörz aus Mühlacker, 17 Jahre alt. Der 25 Jahre alte SA-Mann Frieß aus Mühlacker verblutete auf dem Wege zum Krankenhaus. Ein 34 Jahre alter Mann namens Kuhnle aus Eutingen starb während der Operation, dazu kommt noch Friedrich Kempf aus Detheim.

Von den Schwerverletzten ist außerdem Ernst Kuhnle, verheiratet von Eutingen, im Krankenhaus gestorben. Mehrere unglückliche Umstände scheinen, wie so oft, zugewirkt und das Verhängnis herbeigeführt zu haben.

Ob die Weiche falsch gestellt war oder verlagert hat, muß die Untersuchung noch klären. Nach einer Version sollen aber auch Veräumnisse vorliegen. Jede Rangiermaschine muß halten, bevor sie über eine Weiche das unmittelbare Bahngelände verläßt. Es scheint nun, daß sich die Bedienung der Lokomotive vor dem Ueberfahren der Weiche nicht davon überzeugt hat, in welcher Richtung die Weiche gestellt war.

Die erste Hilfe wurde den Verletzten von den übrigen Mitfahrern des Zugs und vom Bahnpersonal geleistet. Nachdem die Verletzten auf den Bahnsteigen und in den Bahnwaggons mit Notverbänden versehen waren, wurden sie mit Postkraftwagen in die Krankenhäuser geschafft.

Viele Unglückliche waren scheinlich zugerichtet.  
Die 21jährige Hilde Holzappel, die zu den Todesopfern zählt, verschied in den Armen eines mitfahrenden Arbeiters. Sie befand sich in einem der drei Unglückswagen, die zur Hälfte vom Fußboden bis hinauf zum Wagendach zermalmt worden sind. Die zweite weibliche Tote, die 17jährige Elli Spörz aus Mühlacker wurde erlitten eine Stunde nach dem Zusammenstoß geboren. Sie war aus dem Wagen herausgerissen und unter der Lokomotive gequetscht worden. Ein Arm war ihr herausgerissen und ein Bein von den Rädern der Lokomotive abgetrennt.

Serzerzerrende Auftritte spielten sich am Unglücksort und in der Vorhalle des Bahnhofs ab, wo zahlreiche Angehörige aus den benachbarten Orten eingetroffen waren, die nach ihren Männern und Kindern, welche sich vielfach unter den Verletzten befanden, forschten.

Unter den Hilfskräften am Unglücksort bemerkte man außer den Werkzeugen und den Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne auch Sanitätsgruppen der SA und SS, Mitglieder der Technischen Nothilfe, einen Trupp vom freiwilligen Arbeitsdienst, der für die späteren Aufräumarbeiten hinzugezogen war.

### Augenzeugen berichten.

Ein Reisender des Unglückszuges berichtet, daß in seinem Wagen, der sich in der Mitte des Zuges befand, plötzlich ein furchtbares Krachen und Splittern losging. Alle Insassen waren einen Augenblick lang starr vor Schrecken, dann erscholl den ganzen Zug entlang ein allgemeines Schreien, in das sich das Wehklagen und die Hilferufe der Verwundeten mischten.

Schrecklich war auch das Schreien von Schulkinder, einer Klasse aus Eutingen, die sich zu einem Ausflug unterwegs befanden.

Etwa 10 Minuten nach dem Unglück waren die Verletzten zum Teil befreit und weggetragen. Bahnarbeiter waren die ersten, die mit Karren herbeieilten und die Verwundeten auf den Bahnhofplatz beförderten, wo die Reichspost mit ihren Kraftwagen die Verwundeten weggeschaffte.

Ein weiterer Augenzeuge erklärte u. a.:

Unter Zug befand sich bereits in langsamer Fahrt, die Lokomotive muß schon nahezu den Bahnsteig des Bahnhofes Pforzheim erreicht haben, während der letzten Wagen die große Ueberführungsbrücke nach der Stadt passierten. Der Zug, wie es eine starke Beschleunigung auf, hauptsächlich mit Arbeitern und Schulkindern, die täglich nach Pforzheim kommen. Die Arbeiter und Schüler, die in meinem Wagen saßen, machten sich zum Aussteigen fertig, als plötzlich ein starker Ruck erfolgte. Gleich darauf hörte man ein furchtbares Krachen, Splitter flogen umher. Man war starr vor Schreck. Im Bahnhof gellten Schreie und Hilferufe.

Im Unglücksort sieht man ein Gewirr von Brettern, Holz und Glasplittern, verbogene Eisenstangen, zerrissenes Blech.

In den aufgerissenen Personenzugwagen liegen zum Teil auf den umverworfenen Bänken noch Pakete, Tragtaschen, Mützen, Schirme, zerrissene Schuhe und zertretene Frühstückspakete. Der Führerstand der Rangierlokomotive, die den Zusammenstoß verurteilte, ist mit Holz- und Eisenteilen verteilt. Von dem Eisenbahnpersonal ist ein Rangierer nicht unbeschadet verletzt.

Die Rangierlokomotive war eine sogenannte Tenderlokomotive. Von diesen Lokomotiven hat der Lokomotivführer einen sehr schlechten Ueberblick, so daß die Vermutung naheliegt, daß er die Gefahr nicht früh genug erkannte. Der Lokomotivführer stand rechts, während der Zug links angefahren wurde. An drei Unglücksstellen entgleiste vor einigen Jahren schon einmal ein Güterzug, da sich hier die Gleise im spitzen Winkel schneiden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Rangierlokomotive rechts abbiegen wollte und die Weiche nicht richtig gestellt war.

### Neue Schlagwetterexplosion.

20 Mann abgeschliffen.

Brüssel, 17. Mai. Im Kohlenrevier von Mons hat sich in der Kohlengrube von Patourages eine neue schwere Schlagwetterexplosion ereignet. Ein Bergmann, der der Rettungsmannschaft für die bei der Katastrophe vom Dienstag abend verschütteten Arbeiter angehörte, erlitten mit allen Anzeichen des Entsetzens an der Oberfläche und berichtete, daß an genau derselben Stelle, an der sich die Katastrophe am Dienstag abend ereignet hatte, eine neue Explosion erfolgt ist, durch die eine Rettungsmannschaft von 20 Arbeitern und Ingenieuren verschüttet wurde. Ueber das Schicksal der Eingeschlossenen ist noch nichts bekannt.

### Volk und Arbeit.

Gewiß lastet noch unendlich Schweres auf dem deutschen Volke, doch alles verblaßt gegenüber dem gigantischen Wert, das der Führer alsbald nach der Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus mit frischem Mut und klarer Zielsetzung in Angriff genommen hat: die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Groß sind die Erfolge, die er bisher erzielen konnte, groß aber auch die Schwierigkeiten, die es noch zu überwinden gilt, bis der letzte Mann von der Straße fort ist und für alle Arbeitnehmer auch die Sicherheit geschaffen ist, daß sie nicht wieder dem grauen Elend der Arbeitslosigkeit ausgeliefert werden. Gerade in diesem Augenblick, inmitten der höchsten Anspannung aller Kräfte, hat Adolf Hitler auf dem Zweiten Deutschen Arbeitstages unserm Volke, dem wertvollsten Volksgenossen im Bergwerk, an der Hobelbank, auf der Lokomotive, in den Schneiderwerkstätten und allen Plätzen, wo gearbeitet wird oder die noch stillstehenden Maschinen in Tätigkeit treten werden, eine Rede gehalten, die es verdient, Wort für Wort, Satz für Satz aufmerksam gelesen zu werden. Denn was er hier auf dem Kongreß unter immer wiederkehrendem Jubel aussprach, war der Ausdruck seines fahharten Willens, mit der Pest der Arbeitslosigkeit fertigzuwerden, eines Willens, der nicht nur dieses eine Ziel anstrebte, sondern gleichzeitig auch von dem großen Gedanken beherrscht ist, Volk und Arbeit, die seit Jahren immer mehr auseinandergingen, wieder eng zusammenzuschließen. „Sache des Volkes ist es“, so rief Adolf Hitler aus, „zu arbeiten, und Sache des Staates, Arbeit zu schaffen.“ Damit hat er wohl am klarsten das Problem umrissen, das heute im Mittelpunkt all uneres innerpolitischen Geschehens steht. Aber freies Spiel der Kräfte verlangte der Kanzler, Steigerung der Produktion, höchste Entfaltung der Leistung des einzelnen, Geschlossenheit des Ganzen, um den Sieg zu erringen. Wie grundverschieden ist doch diese These von der des Marxismus, mit dem der Führer in unerbittlicher Schärfe abrechnet. Damals die Gleichmacherei, das Einreihen des Staates in die Wirtschaft, heute Entfaltung aller im Volke schlummernden Kräfte, um zu erreichen, daß sie der Nation und ihren Gliedern Nutzen bringen können. Wohin der Marxismus gerade den deutschen Arbeiter, dem die Worte Adolf Hitlers galten, gebracht hat, bedarf wohl keiner besonderen Erörterung mehr. Wo Volk und Führer eins sind, da kann der Sieg nicht ausbleiben, da wird das Volk auch den letzten seiner Söhne Werte schaffen leben.

In diesem Zusammenhange ziemt sich ein Rückblick auf das erste Jahr wirtschaftlicher Organisation, das der Mai des Jahres 1933 mit seinen revolutionären Umwälzungen einleitete. Man wird sich wohl noch des Aufsehens erinnern, das die widerstandslose Kapitulation der Gewerkschaften am 2. Mai herbeiführte. Mit ihr zerbrach der Glaube an den gewerkschaftlichen Geist, der zum Uebergen deutschen Wirtschaftslebens Jahrzehnte hindurch alle wirtschaftlichen und sozialen Fortschritte gehindert, wenn nicht gar labortiert hat. An ihre Stelle trat am 10. Mai die Deutsche Arbeitsfront, die also nunmehr auf das erste Jahr ihres Bestehens zurückzusehen kann. Bei allen Organisationen ist das erste Jahr mehr oder minder das entscheidende, weil in ihm nicht nur der Grundstein gelegt, sondern auch die Unterfellerung errichtet wird, über der sich dann später das ganze Gebäude erhebt. Werden hierbei Fehler begangen, können sie in der Folgezeit nicht wieder ausgemerzt werden, oder aber, es gibt Fäulnis und Stümperei. Deshalb mußten die Führer der kommenden Arbeitsfront von vornherein überlegen, was zu tun sei. Dr. Lenz, dessen Name mit der Deutschen Arbeitsfront unlösbar verknüpft ist, hat nun am Mittwoch rücksehend einen Einblick in die Erwägungen gewährt, die zur Bildung der Arbeitsfront führten. Als er am 10. Mai die Fäden in die Hand nahm, fand er nicht weniger als 169 Gewerkschaften und Angestelltenverbände vor, zu denen auf der anderen Seite noch 46 Arbeitgeberverbände kamen. Schon diese nächstern Zahlenangaben zeigen die geradezu ungeheuerliche Zersplitterung, in der sich damals die deutsche Wirtschaft befand. Wenn sie auch scheinbar alle das gleiche erstrebten, bekämpften sich diese Verbände untereinander aufs härteste, so daß der Begriff des Arbeitsfriedens nachher fremd geworden war. Namentlich die Gewerkschaften und Angestelltenverbände, die in ihren ersten Anfängen aus durchaus idealen Gründen gebildet worden waren, waren im Laufe der Jahrzehnte zu reinen Parteigruppen herabgesunken. Die idealen Ziele waren längst durch ausschließlich materielle Ueberwuchert worden. Im Grunde genommen waren alle diese Verbände nur noch große Versicherungsvereine, deren Mitglieder aber trotz ihrer verhältnismäßig hohen Beiträge nicht die Gewähr hatten, daß ihnen im Notfall der Verband auch tatsächlich half.

Nun hätte es nahe gelegen, zunächst einmal alle Organisationen radikal zu verbieten und Neubildungen erst nach einer gewissen Karenzzeit wieder zuzulassen. Die Nachmittel dazu hätte die nationalsozialistische Revolution unbedingt besessen. Aber eine völlige Zerschlagung wäre ebenso wenig psychologisch richtig gewesen wie eine Zusammenfassung aller Gewerkschaften in einen einzigen Verband. Damit wäre wohl eine Vereinfachung der Verwaltung erzielt worden, aber der alte Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wäre unverändert der gleiche geblieben. Also mußte etwas Neues, Revolutionäres geschaffen werden, das nicht nur den Charakter einer organisatorischen Maßnahme trug. Hier war es nun Dr. Lenz, der allen Bedenken, auch aus den eigenen Reihen zum Trotz, den fähigen Wurf wagte und die Deutsche Arbeitsfront in Anknüpfung an die Volksgemeinschaft schuf, wie sie von der NSDAP erstrebt wird. Um Kleinigkeiten und Kleinigkeiten hat sich Dr. Lenz dabei nicht gekümmert. Ihm kam es ausschließlich darauf an, die Organisation auf die Beine zu stellen, alles andere überließ er mit Recht der wachsenden Erkenntnis vor allem in den Kreisen der Volksgenossen, die als Arbeitgeber und Arbeitnehmer in die Arbeitsfront hineingehören. Der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Vor einem Jahre übernahm er am Gründungsstage der Arbeitsfront etwa fünf Millionen Menschen aus den verchiedenen Gewerkschaften und Verbänden. Heute sind es 23 Millionen, also fast eine

### Zweiter deutscher Arbeitskongreß.

Im Sitzungssaal des ehemaligen preußischen Herrenhauses, dem jetzigen Preußenhaus in Berlin, wurde der Zweite deutsche Arbeitskongreß feierlich eröffnet. Auf unserem Bilde spricht der Führer zu den Kongreßteilnehmern. Auf der Tribüne der Ehrengäste sieht man fast alle führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.



Verfünffachung der Mitgliederzahl am ersten Tage.

Was ist nun in diesem Jahre erreicht worden? Etwas grundtätig Wichtiges: Nirgends ist das Lohnniveau in Deutschland unter den Stand vom 30. Januar 1933 gesunken.

# Frankreich und Saarregelung.

T. Paris, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die von dem französischen Außenminister verlangte Anhörung der Saarregierung durch den Völkerverbundrat hat die französische Regierung in Genf vollaus befriedigt.

vorläufig nicht zu ziehen, und zwar mit dem Einverständnis des französischen Außenministers. Zunächst will man einmal von der Reichsregierung die feierliche Zusage erlangen, keinerlei Druckmittel und Repressalien zu ergreifen.

## Organisationslagung der NSDAP.

Ein Zwanzigstel der deutschen Volksgenossen in der NSDAP. / Ueber 23 Millionen in der DAF. / Der Wille des Führers wird bis zum letzten Parteigenossen durchgeführt.

NSK. Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in München im großen Rathausaal eine Organisationsleiter-Lagung der Politischen Organisation statt.

Der Leiter des Organisationsamtes der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Claus Selzner, hielt eine grundlegende Referat über politische Notwendigkeit der Organisation und behandelte u. a. folgendes:

„Weltanschauungen halten es von der Stunde ihrer Geburt an notwendig, sich Organisationen zu schaffen, um dann die Idee als etwas rein geistiges in die Tat als etwas praktisches umzusetzen.“

Ein Zwanzigstel der erwachsenen deutschen Volksgenossen befindet sich in dem festen Gefüge der Partei, neunzehn Zwanzigstel sind nicht von der Partei als solcher erfasst und sollen über die Jugend her erfolgen.

Allein die Zahl der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, von den Zellen- und Blockwartern angefangen bis hinauf zu den Bezirksleitern beläuft sich auf 1,2 Millionen beläuft.

Die Partei soll stets eine Minderheit bleiben. Außerdem haben wir den neuen Begriff des Amtswalters geprägt für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Allein die Deutsche Arbeitsfront, die in engster Verbindung zur Partei steht, umfasst heute 23 Millionen zahlender Mitglieder, nicht eingerechnet die korporativ angeschlossenen Organisationen, wie Reichsstatistikamt und Reichsnährstand.

Offiziere der Idee

Wir müssen eine Führerschicht schaffen, aus der sich im Falle des Todes eines Staatsmannes nationalsozialistischer Prägung die natürliche Erneuerung in der Staatsführung immer wieder ergibt.

Was wir wollen, ist der Typ des Politischen Leiters, der mit politischen Eigenschaften ausgestattet ist und gelernt hat, bedingungslos zu gehorchen, der aber in seinem Amt so viel freie Initiative entwickelt, daß er nicht allein ein Verwalter, sondern in seinem Bereich ein Gestalter ist.

Nachdem der Reichsschulungsleiter über Schulung und Ausbildung der PD. gesprochen hatte, sprach Minister Schemm, der u. a. ausführte:

Wir sprechen von 1933 als dem Jahre der Geistesrevolution und können unsere Zeit und die kommenden Jahrzehnte bezeichnen als die Zeiten der besten deutschen Erziehung.

Wir haben die Organisation zu gestalten, die diese Lebensbejahung nie aus dem Auge läßt, die immer und immer wieder den deutschen Menschen aufpeitscht, niemals eine Bremse einschaltet.

Dann ergriß, lebhaft begrüßt, der Stabsleiter Hg. Dr. Robert Ley das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Partei und die Organisation der Deutschen Arbeitsfront.

Organisieren heißt wachsen lassen. Organisieren ist weiterhin eine Personenfrage. Ob ich für die Stelle der Partei jene Menschen finde, die die Aufgabe lösen können, darauf kommt letzten Endes alles an.

Freibiger und Soldat zugleich

zu sein. Der Politische Leiter darf auch nicht Beamter werden. Das war die andere große Gefahr, die abgewendet werden konnte.

Volksgemeinschaft und ihre heutige Organisation ist aber nur dann lebendig und erfüllt nur dann ihre Aufgabe, wenn sie den

letzten Parteigenossen erfasst, ihn zur Mitarbeit heranziehen kann, wenn

der Wille des Führers auf dem kürzesten Weg bis zum letzten Parteigenossen hin durchgebracht und durchgeführt wird, wenn das letzte der Mitglieder zum tätigen Aufbau herangezogen werden kann.

Es war schon eine nicht leichte Aufgabe gewesen, aus 210 Verbänden in einem Jahr eine Organisation, ganz analog der Partei zu schaffen. Und diese nun aufzulösen, sie überzuführen, von 5 Mil-

### Der 100 000 Mark-Gewinn gezogen.

DNB, Berlin, 17. Mai. In der heutigen Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein 100 000-Mark-Gewinn auf die Nr. 59 012.

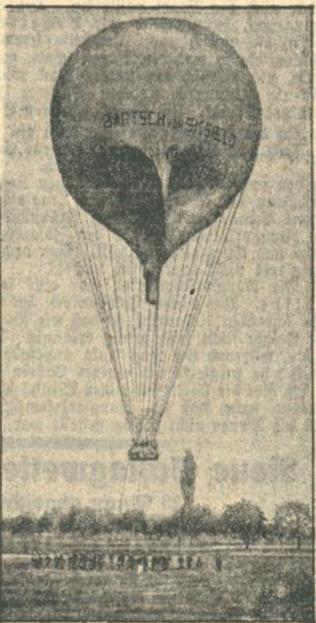
tionen auf 23 Millionen zu wachsen, das allein verwaltungsgemäß einzuführen und nun daraus Blöcke, Zellen, Betriebsgemeinschaften und Ortsgruppen zu machen, das ist natürlich eine ungeheure Leistung.

## Die Todesfahrt im Freiballon.

Die Tragödie des „Bartsch von Sigfeld“ / Der mutmaßliche Bergang der Katastrophe.

m. Berlin, 17. Mai.

(Bericht unserer Berliner Schriftleitung.) Am Sonntag startete in Bitterfeld der größte deutsche Freiballon „Bartsch von Sigfeld“ zu einem Forschungsflug in die Stratosphäre.



Der verunglückte Freiballon „Bartsch von Sigfeld“.

Das waren die ersten Meldungen über die Katastrophe des Ballons. Unter den günstigsten Umständen war der Start am Sonntag in Bitterfeld erfolgt.

Am Mittwoch wurde nachträglich noch vom Stabe der Mittelschifferei gemeldet, daß der Bitterfelder Ballon am Sonntag von 18 Uhr ab an verschiedenen Stellen in Litauen gestürzt worden sei.

Wie kam es aber zu der eigentlichen Katastrophe?

Als feinerzeit die russischen Stratosphärenflieger aus großer Höhe abstürzten und den Tod fanden, mußte die Ursache dieser Katastrophe auf die offensichtliche Überbeanspruchung des Materials der Ballonhüllen zurückgeführt werden.

wahl einzig das Versagen der physikalischen Kräfte der Ballonhüllen annehmen.

nicht zum Landen gebracht werden kann. Auffällig ist aber bei dem Fundort die große Nähe der See.

Die andere Erklärung würde ein etwaiger Schaden an der Gasauslassklappe abgeben können, oder daß etwa die dazu gehörige Leine nicht in Ordnung gewesen wäre.

Eine andere Erklärung würde ein etwaiger Schaden an der Gasauslassklappe abgeben können, oder daß etwa die dazu gehörige Leine nicht in Ordnung gewesen wäre.

Wahrscheinlich sind also die beiden Fahrer in den großen Höhen infolge Mangels von Sauerstoff eingestürzt.

Nach den angestellten Erhebungen ist der Ballon etwa um 12 Uhr nachts niedergegangen.

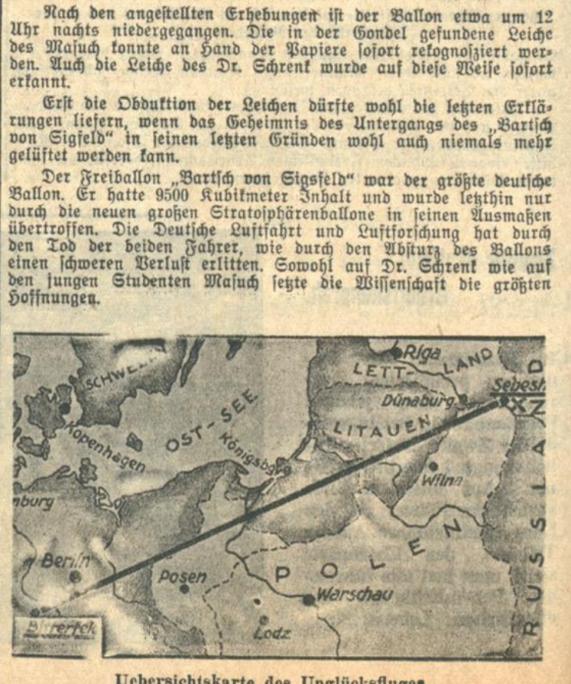
Erst die Obduktion der Leichen dürfte wohl die letzten Erklärungen liefern, wenn das Geheimnis des Untergangs des „Bartsch von Sigfeld“ in seinen letzten Gründen wohl auch niemals mehr gelüftet werden kann.

Der Freiballon „Bartsch von Sigfeld“ war der größte deutsche Ballon. Er hatte 8500 Kubikmeter Inhalt und wurde lehtin nur durch die neuen großen Stratosphärenballone in seinen Ausmaßen übertroffen.

Der Freiballon „Bartsch von Sigfeld“ war der größte deutsche Ballon. Er hatte 8500 Kubikmeter Inhalt und wurde lehtin nur durch die neuen großen Stratosphärenballone in seinen Ausmaßen übertroffen.

Die Deutsche Luftfahrt und Luftforschung hat durch den Tod der beiden Fahrer, wie durch den Abbruch des Ballons einen schweren Verlust erlitten.

Uebersichtskarte des Unglücksfluges.



# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

## „Monte Olivia“ / die schwimmende Stadt der Freude.

Tatsachenberichte von Otto Schemp.

### II. Wie man sich an Bord verständigte.

Die Sprache der Verständigung unter Deutschen ist selbstverständlich die deutsche Muttersprache. Auf der Basis des Schriftdeutschen wird man nie aneinander vorbeireden. Schwierig wird es erst, wenn eine große Gemeinschaft von Menschen — also in unserem Falle 2400 Leute — aus ganz verschiedenen Landschaftsstämmen sich zusammensetzt, die alle möglichen Mundarten reden. Es ist das Wesen der echten Mundart, daß derjenige, der sie von Kindesbeinen an mitbekommen hat, sie nie ablegen wird. Er redet immer und zetteltens „wie ihm der Schnabel gewachsen ist.“ Mag er noch so sehr den Ehrgeiz haben, auf sprachlichen Stöckelschuh einherzuschreiten, es wird ihm nie recht gelingen, seine Sprache geht immer in den kräftigen Landshuh seiner Heimat.

Auf unserer Fahrt mit „Monte Olivia“ waren die Teilnehmer aus ganz Südwestdeutschland gemischt: Wir waren Badener, Schwaben, Pfälzer, Frankfurter und andere mit Mainwasser Getaufte. Dazu kamen Kaffeler, Marburger und 38 Saarländer aus Neunkirchen. In dieser Zusammenlegung konnte es mit der gegenseitigen Verständigung nicht hapern, denn mochten die Württemberger auch noch so breit dahereden — und sie taten es mit wachsender Begeisterung als echte Landsteute von Willi Reichardt — oder doch

dieses feistliche Band, das alle wie eine große Familie zusammenhielt, war da. Viele dabeim wollen es nicht glauben und doch ist es wahr: die meisten Menschen an Bord sagten sich Du, nicht gleich in der ersten Minute, aber doch in der zweiten Minute. Und durch dieses Du wuchs man enger zusammen und fühlte: Kameradschaft über alles!

Als ich am ersten Morgen nach der Einschiffung, in aller Frühe aufgeweckt durch den frischen Seewind, der durch das Bullauge einströmte, verhaselt um mich schaute und etwas fröstelnd meine Arie unter der dünnen Decke ansetzte, kam vom Bette nebenan eine Stimme: „Kamerad, hast Du e Uhr, ich schen Zeit zum Uffstehn?“ Der Fragesteller war ein Chauffeur aus Ludwigshafen, der nie das „Sie“ über die Lippen gebracht hat. Ich war ihm dankbar dafür, daß er mit mir keine Ausnahme machte und mich auch seines Du vom ersten Augenblick an für würdig hielt. Mein Nebenmann hatte die harmlose Marotte, seine Chauffeurlibree nachts immer am Fußende seiner Koje als Schutz gegen nächtliche Kühle auszubreiten. Er hat es mir ein bißchen übel genommen, daß ich trotz mehrfachen Ratens von seiner Seite diese Methode nicht auch befolgt habe. Der gute Ludwigshafener schloß den Schlaf des gerechten Uraubers, der kein Milligramm Erholung verläumt. Er lag zum meist schon vor Schluß der Polizeitunde, die um 1/2 Uhr war (an Himmelfahrt um eine halbe Stunde verlängert) mit halboffenem, leise schnarchendem Munde in seiner Koje und wurde morgens seinen Pfälzer Kameraden aus Mandach, Neustadt usw. böse, wenn sie schon vor 6 Uhr sich die neuesten Bordwische erzählten. Mit mir hat er kameradschaftliche Geduld bewiesen und nie ein Wort des

Vormurrs darüber erhoben, daß ich durch mein spätes Schlafengehen Unruhe in seinen Schlaf brachte. Er nahm, wenn ich mein Bett erklüßte, meine Ankunft schlaftrunken zur Kenntnis, legte sich dann aber mit einem Lächeln der Befriedigung, das etwas Mütterliches an sich hatte, zur Seite.

So waren wir alle eine Familie. Selbstverständlich konnte nicht jeder jeden, das war in dieser kurzen Zeit nicht zu schaffen. Man kannte sich aber im Wohnbed und am Tisch und man kannte sich an den höchsten Plätzen des Schiffes, wo die Jugend zum Sonnenbaden — übrigens wegen der windigen Seeluft nicht im Badeanzug — Stammquartier bezogen hatte. Die Sonnenbad-Gemeinschaften, bei denen man seine Cremedose in der Reihe herumgehen ließ, auf den kleinen Hockerchen sich gemütliche Lagerstätten bereitete, um veräumten Schlaf nachzuholen, bei denen man über alle Dinge des Lebens und des Erlebens ernst, gründlich, witzig und harmlos, aber immer in blendender Laune plauderte, waren kameradschaftlich am nachhaltigsten. Nie machte einer dem andern ein Plätschen an der Sonne streitig, zu verschwenderisch prasselten auch ihre Strahlen über das ganze, weißstrahlende Deck. Nie wurde wegen des Bestehens eines Hockers, die mitunter etwas selten waren, eine böse Empfindung geäußert. Man war eben nicht fremde, zufällig zusammengeworfene Passagiere, sondern Brüder und Schwestern! Jeder brachte dem andern von vornherein ein Gefühl kameradschaftlicher Sympathie entgegen. Das hat die Sonnentage dieser Fahrt so schön und menschlich wertvoll gemacht.

Als am letzten Abend am dem Schiff der Fahrleiter Otto Neubert, SA-Marinesturmführer aus Hamburg-Blankenese, sagte, daß er in uns die dankbarsten Passagiere gefunden habe und daß wir ein Musterbeispiel der Kameradschaft gegeben hätten, waren wir stolz über diese Auszeichnung. Die Fahrleitung und die Offiziere machten kein Hehl daraus, daß sie uns ganz besonders ins Herz geschlossen haben, weil wir eine Atmosphäre süddeutscher geminnlicher Herzlichkeit um uns verbreitet hatten, die den rauhen Seemannsleuten besonders wohlthat.

(Weitere Artikel folgen.)

## „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“.

Von Dr. Joseph Goebbels.

Wir geben im Folgenden eine weitere Leseprobe aus dem im Ger Berlin Münden erschienenen Buch von Dr. Joseph Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“.

### Im Ruhrgebiet.

12. Juli 1932.

Wir pauken uns durch den tobenden Janhagel in Düsseldorf und Elberfeld. Eine tolle Tour. Wir hatten gar keine Ahnung, daß die Sache so ernst würde. In unserer ganzen Harmlosigkeit fahren wir im offenen Auto ungetarnt in Uniformen nach Hagen herein. Die Straßen sind schwarz voll Menschen. Alles Mob und kommunizierender Pöbel. Sie sperren die Durchfahrt ab, so daß wir weder vorwärts noch rückwärts können. Es bleibt nichts anderes übrig, als Signal zu geben und einfach weiter zu fahren. Und zwar hartes Tempo auflegen. Damit die Burschen wissen, daß jetzt keine Rücksicht mehr genommen wird.

Wir hauen mitten durch die Meute. Jeder von uns hat die Pistole in der Hand und ist entschlossen, wenn es ernst wird, so teuer wie möglich zu fallen.

Aber auch hier siegt die Freiheit. Die lautesten Schreier iprihen auseinander, als der Wagen ansfährt. Und dann gehts in freigem Tempo von Straße zu Straße.

Schulleute stehen auf den Trottoirs, die Hände in den Hosentaschen, ohne auch nur eine Miene zu verziehen. Auf unsere Frage nach dem Versammlungsort antworten sie nur mit einem Achselzucken. Es ist ein Wunder, daß wir heil und unverletzt durchkommen.

Der Versammlungsort liegt auf einem Berge und ist im Hintergrunde von einem Buchenwald eingerahmt. Die Kommunisten haben sinnigerweise diesen Wald in Brand gesetzt, so daß die Durchführung der Versammlung fast unmöglich gemacht ist. Aber trotzdem, es wird geredet. Sie sollen nicht den Spieß haben, daß wir nachgeben. 10 000 Menschen sitzen und stehen auf dem Abhang. Unsere SA-Männer sind weiß vor Wut und Empörung.

Bei der Abfahrt werden wir von einem Steinbombardement verfolgt. Es gelingt dann auf Umwegen, die Stadt zu verlassen. Die Einfahrt nach Düsseldorf ist mit Gefahren und Schwierigkeiten verbunden. Aber es gelingt doch, ungefährdet bis zur Rajahinshalle vorzudringen. Dort warten schon 15 000 Menschen. Von Düsseldorf fährt nach Krefeld. Hier stehen nach Mitternacht noch 40 000 Menschen auf offenem Platz und warten auf Rede und Aufklärung.

Um zwei Uhr nachts fällt man wie tot ins Bett.

### Strasserkrise.

8. Dezember 1932.

In der Organisation herrscht schwere Depression. Die Geldsorgen machen jede zielbewusste Arbeit unmöglich. Es laufen Gerüchte um, daß Strasser eine Palastrevolution plane. Wie sie im einzelnen verlaufen soll, konnte ich noch nicht erfahren. Man ist innerlich so wund, daß man nichts sehnlicher wünscht, als für ein paar Wochen aus all diesem Getriebe zu entfliehen.

Mittags platzt die Bombe: Strasser hat an den Führer einen Brief geschrieben, in dem er ihm mitteilt, daß er seine sämtlichen

Parteiämter niederlege. Er gibt dafür ganz faule und undiskutable Beweggründe an. Man müsse die Partei an den Staat führen, es sei jetzt der Augenblick gekommen, einzulernen, die Bewegung verbrachte sich in nutzloser Opposition, er könne diesen Kurs nicht mehr gutheißen und lehne die Verantwortung dafür ab.

Natürlich sind alle diese Gründe nicht stichhaltig. Sie beweisen nichts als höchstens, daß bei Strasser der Drang zum Ministeramt stärker ist als die Treue zum Führer und zur Partei.

Man liest aus der ganzen Argumentation Schleifers Gedankengänge unklar heraus.

Abends ist der Führer bei uns zu Hause. Es will keine rechte Stimmung aufkommen. Wir sind alle sehr deprimiert, vor allem im Hinblick darauf, daß nun die Gefahr besteht, daß die ganze Partei auseinanderfällt, und alle unsere Arbeit umsonst getan ist.

Wir dürfen jetzt den Kopf nicht hängen lassen; wir werden schon Mittel und Wege finden, diese verzweifelte Situation zu überwinden. Ausschlaggebend bleibt nur, daß wir uns nicht selbst verlassen.

Anruf von Dr. Ley: Die Lage in der Partei spitzt sich von Stunde zu Stunde zu. Der Führer muß augenblicklich wieder in den Kaiserhof zurück.

Um 2 Uhr nachts werde ich wieder von dort aus angerufen. Ich fahre gleich hinunter und treffe Stabschef Röhm und Himmler schon dort an. Die Morgenausgabe der „Täglich Rundschau“ bringt einen Artikel, in dem der bis dahin geheimgehaltene Rücktritt Strassers von seinen Parteiämtern ausposaunt wird mit ausführlicher Darlegung aller Gründe; diese können nur von ihm selbst inspiriert sein. Hier wird Strasser als der große Mann der Partei ausgegeben, der einzig und allein in der Lage sei, die Bewegung aus ihrer heillosen Verwirrung wieder herauszulavieren. Der Artikel läuft auf nichts anderes hinaus als Strasser an Hitlers Statt zum Führer der Bewegung zu machen. Deffentlich läßt Strasser verlautbaren, daß er in Urlaub gefahren sei. Sein Brief an den Führer ist der Höhepunkt einer dialektischen Kabuffik. Uns steht allen der Verstand still vor so viel Niedertracht.

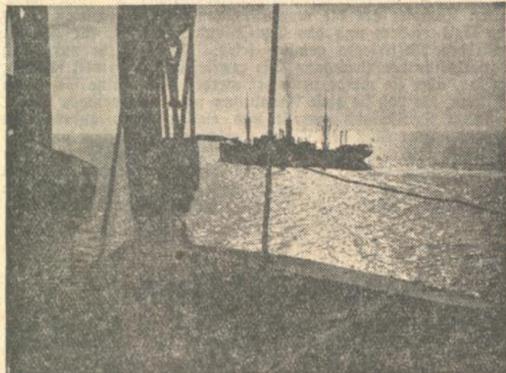
Verrat! Verrat! Verrat!

Der Führer geht Stundenlang mit langen Schritten im Hotelzimmer auf und ab. Man sieht es seinen Gesichtszügen an, daß es mächtig in ihm arbeitet. Er ist verbittert und durch diese Treulosigkeit aufs tiefste verwundet. Einmal bleibt er stehen und legt nur: „Wenn die Partei einmal zerfällt, dann mache ich in drei Minuten mit der Pistole Schluss.“

Ein furchtbares Wort, das sich wie eine Zentnerlast auf die Seele legt.

Ich bin von Strassers Schritt nicht überrascht worden. Ich habe das so kommen sehen, und der Führer auch. Es ist ein regelrechter Dolchstoß, der um so schlimmer wirkt, als er in einem Augenblick geföhrt wird, in dem die Partei in ihrem schwierigsten Kampf gegen außen steht.

Bis morgens um 6 Uhr beraten wir und kommen zum Ergebnis: kein Nachgeben, Fahne zusammenbekleben, weiterkämpfen, koste es, was es wolle, und unier Einfluß der ganzen Partei.



Begegnung in der Abendsonne.

ten die Pfälzemer Kritik noch so sehr den Varrer mit der Weip in die Kerch gehen lassen — die Möglichkeit der Verständigung war immer gegeben. So, selbst unter Einrechnung der interessanten psychologischen Tatsache, daß in einer fremden Umwelt der Mundartler immer überreißt, besonders breit und utwüchsig redet, haben wir uns untereinander immer so verstanden, daß der eine Teil nicht wie der Ochs vor dem Berge dazustehen brauchte. Aber lustig war dieses Schnabulieren in tausend Jungen auf alle Fälle. Was haben wir, um ein Beispiel herauszugreifen, nicht gelacht über einen Reiterreiter aus Reutlingen, der sich als wandelndes schwäbisches Witzbuch entpuppte. Dieser bemerkenswerte Witzbold hatte die Manie, in angeturbeltem Zustande eine Ranonade von Witen, ohne Pause und Unterbrechung loszulassen. Es kam ihm nicht darauf an, eine Stunde lang oder noch länger sein geschmiertes Mundwerk mit Schabernad in Atem zu halten. Er hypnotisierte sein Publikum nicht mit den Augen, sondern mit der schwäbischen Junge. Von Laufen war unter diesen Umständen schon gar keine Rede mehr, sondern nur noch von frampartigen Körperkonvulsionen, die nicht mehr gebremst werden konnten.

Überhaupt die Schwaben. Hinsichtlich des Interesses, das ihrer Mundart zuteil wurde, waren sie uns Badenern haushoch überlegen, weil unser vernünftiges und lautes Gemisch aus Fränkisch und Alemannisch gegen solche Konturrenz natürlich nicht aufkommen konnte. Stewards, Matrosen und Offiziere hatten mit wachsender Begeisterung sich in der Erforschung der schwäbischen Urlaute geübt, aber zur Vollkommenheit haben sie es in der Woche unseres Zusammenlebens doch nicht gebracht.

Es gehört mit zu den nettesten Erinnerungen, wie wir abends — ein Klübchen Badener und Württemberger — auf dem Bootsdeck mit einem jungen Schiffsmagener aus Flensburg deutsche Stammesunde trieben. Wir spitzten die Ohren, um sein Blatt zu verfolgen und er amüsierte sich großartig an den süddeutschen Lauten. Jagenheine Redemendung hat er sogar auswendig gelernt, um sie seiner Mutter vorzutragen bei seiner nächsten Heimkehr. „Det it nit iten, det it nit freiten, det it in sich hineinoolen“ war ein Wertpruch, den er uns zur Erinnerung mit auf den Weg gab, um eine Gemethode, die noch unter dem „fritien“ liegt, zu kennzeichnen. Es ist kein Wunder, daß gerade der Seemann, der erhebliche Reienportionen zu verzehren pflegt, noch eine Steigerung des „fritien“ kennt, nämlich „in sich hineinaasen.“

### Die große Familie.

War der feistliche Konnex gefunden, dann konnte die Verständigung an allen sprachlichen Schwierigkeiten nicht mehr scheitern. Und

## „3 Tage-Harzfahrt“ 9.-11. Mai 1934

Auch diese neue Gewaltprüfung beweist die überragende Continental-Qualität!

Glänzend bewährten sich überall am Steilhang, im Morast, auf Geröllwegen und in Wasserdurchfahrten die Continental-Geländereifen.

32 von den 38 strafpunktfreien Fahrzeugen (6 Solokraftäder, 5 Beiwagenkraftäder, 14 Personenkraftwagen, 7 Lastkraftwagen)

liefen auf

# Continental

REIFEN

Continental-Reifen sind nur durch den Fachhandel erhältlich.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Mai 1934.

Erheblicher Temperatursturz.

Die drei Eisheiligen und die kalte Sofie, die dieses Jahr an... in Pelzmänteln im Badestadium ihren Antrittsbesuch machen...

Der Besuch des Stadtparkes im Monat April

Der Stadtparkbesuch war auch im Monat April im ganzen genommen recht erfreulich. An Dauerkarten (Jahreskarten) sind rund 4500 Stück gelöst worden...

Der Konzertbesuch an den Sonntags- und Festtags-Nachmittagskonzerten brachte 8711 Personen, und zwar 3400 Jahreskarteninhaber und 5302 Tagesbesucher.

Fachschuljubiläum.

Am 17. Mai 1934 feiert die Blech- und Installateurfachschule Karlsruhe — Höhere Gewerbeschule — ihr 25jähriges Bestehen.

Bergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Das Polizeipräsidium gibt bekannt: Der Metzger Oskar Friebis, wohnhaft im Vorort Daxlanden, wurde von der Gewerkepolizei zur Anzeige gebracht, weil er mehrmals Schweine in seiner Metzgerei, anstatt im Schlachthof, geschlachtet und das Fleisch der amtlichen Fleisch- und Trichinenkammer nicht unterstellt hat.

Zusammenstoß im Rangierbahnhof.

Ein Lokomotivführer von umstürzender Lokomotive erdrückt.

Am Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr stießen auf dem Rangierbahnhof 2 Lokomotiven zusammen. Dabei wurde ein Lokomotivführer so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Ueber den Hergang des Unfalles erfahren wir noch folgendes: Heute nachmittag gegen 1/2 Uhr sind im Rangierbahnhof am Fuß des Ablaßberges zwei Rangierabteilungen zusammengestoßen.

Schwerer Autounfall.

Am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr ereignete sich am Ortseingang von Muggenturm ein schwerer Autounfall, bei dem die Insassen des Autos, drei Personen aus Karlsruhe erhebliche Verletzungen erlitten.

„Die deutsche Revolution“.

Den Karlsruher Beamten der Reichs- und Landesbehörden stellte sich am Mittwochabend im Konzerthaus als vierter Redner des Reichstages der Deutschen Hochschule für Politik ein prominenter Mitglied der Alten Garde Adolf Hittlers vor.

Am Anfang einer jeden Bewegung, so begann der Redner seine Ausführungen, stehe die Idee, die ihre Vollendung finde in der Erreichung des angestrebten Zieles. Genau so aber stehe auch am Anfang einer Weltanschauung die Idee, die ihre Ziele in der Revolution demonstrieren müsse.

Der Nationalsozialismus will vor allem die Fundamentierung des Lebensrechtes des Volkes. Diese Weltanschauung sei zum Schmelztiegel für den Amalgam des deutschen Menschen geworden.

Kameradschaftsabend von Mahler u. Cie.

Am Samstag den 12. Mai 1934 hatte die Lumpenportierkassette Mahler u. Co. ihre ganze Belegschaft in einem festlich geschmückten Saal des „Rühlen Krug“ versammelt.

Der Betriebsobmann Lachenmeier deutete noch einmal auf den Zweck dieses Besammensins hin, bei der die Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Belegschaft deutlich zum Ausdruck kommen soll.

Braunende Siegfried-Rufe auf unseren Reichspräsidenten v. Hindenburg und Reichstanzler Adolf Hitler und unser geliebtes deutsches Vaterland, gefolgt vom Deutschlandlied, endigten die Rede.

Die Frau erlitt dabei einen Armbruch, während das Kind mit leichten Verletzungen davon kam. Der Mann selbst erlitt eine Gehirnerschütterung und erhebliche Rippenquetschungen.

Diebe an der Arbeit.

Am 16. Mai 1934 gegen 4 Uhr nachmittags überraschte eine ältere Frau in ihrer Küche einen jungen Mann, der zum Küchenfenster eingekriegt war, ihre Handtasche aufgeschritten und daraus einen Geldbeutel mit einigen Pfennigen entwendet hatte.

Am 15. und 16. Mai wurden aus zwei verschlossenen Personenträumen, die in der Waldstraße aufgestellt waren, verschiedene Gegenstände entwendet. In einem Falle war es ein Reisekoffer mit Wäsche und Toilettenartikeln im Gesamtwert von etwa 100 Mark.

durch inneren Aufstieg des Arbeitertums nach oben. Hinter uns liege nun die erste Epoche dieser Bewegung, der Nationalismus, der aber nur durch den Sozialismus seine Lebensfähigkeit erhalte.

Die Zeit der Barikaden-Revolutionen in Deutschland sei vorüber; der Revolutionär von heute diene seinem Volke, seine Politik sei die des Volkes. Dieser Politik habe sich alles unterzuordnen, denn diese Politik sei das Primäre.

Die nationalsozialistische Revolution, so fuhr der Redner fort, ist noch lange nicht beendet. Sie hat noch garnicht begonnen. Was wir bis jetzt verpüßt haben, war nur ein Hauch von dem revolutionären Wesen der Regierung.

So wachte langsam die geistige Revolution im Volke selbst. Die alten Kämpfer als die revolutionären Soldaten hätten dieses deutsche Volk erobert und das Deutschland geschaffen, für das die Soldaten des Weltkrieges gefallen seien.

Zuchthaus für eine Ladendiebin.

Als gerichtsbekanntes Ladendiebin stand die 33 Jahre alte, geschiedene, frühere Verkäuferin Irma B. aus Heidelberg vor dem Einzelrichter. Die wiederholt vorbestrafte Angeklagte hatte von Oktober 1933 bis April 1934 in einem Kaufhaus Kurzwaren, Garne, Wolle und Strümpfe gestohlen und in einem anderen Laden fünf Ledertaschen, Zigaretten- und Maniküretuis, im Werte von 150 Mark, entwendet.

Sicherungsverwahrung für einen gefährlichen Eigentumsverbrecher.

Die 8. große Karlsruher Strafkammer verhandelte gegen den 42 Jahre alten Elektromonteur Heinrich B. aus Karlsruhe. Ein Turm Aktien, auf dem Richterlich aufgebaut, legt Zeugnis ab von den zahlreichsten von ihm begangenen Straftaten. Er ist bereits 25 Mal vorbestraft. Bereits im Jahre 1908 kam er mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt. Die meiste Zeit nach Kriegsende saß er im Gefängnis, er hat seitdem 11 1/2 Jahre in Strafanstalten zugebracht.

Entmannungsurteil gegen einen Gittlichkeitsverbrecher.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die 8. große Strafkammer gegen einen 56 Jahre alten ledigen Tagelöhner. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft sprach das Gericht gegen den Angeklagten, der zurzeit eine zweijährige Gefängnisstrafe wegen Gittlichkeitsverbrechens verbüßt, die Entmannung aus.

Geibene Wäsche muß es sein.

Das 23jährige Dienstmädchen Elisabeth Maria Fr. aus Sulzbach hat schon wiederholt lange Finger gemacht und stand nun als rückfällige Diebin vor dem Einzelrichter. Am 29. März hatte sie einer Kaufmannsweibin in der Kreuzstraße, bei der sie Putzarbeiten verrichtete, drei Prinzessinnenröcke, fünf Paar seidene Damenunterhosen, eine seidene Hemdhohe, ein Paar Strümpfe, fünf seidene Hemden, sowie eine Serviette, im Werte von 40 Mark entwendet.

Ein rückfälliger Dieb.

Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe hatte sich der 29 Jahre alte, vorbestrafte Metzger Emil Richard W. aus Kallat wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte hatte im September vorigen Jahres auf einem Hofgut in Hohenwettersbach einem Arbeitskammeraden ein Paar Gummitalgolchen, sowie eine weiße und rote Wollbluse entwendet.

Pfingstfreude durch neue Schuhe! Waltz u. Würthner, Karlsruhe. Inh. Erich Waltz, Ecke Kaiser- und Lammstraße.

# Zeitung / Tyrol / Tyrol

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Badische Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt

am Sonntag, den 1. Juli, durch den Schwarzwald.

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps (NSKK) veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Deutschen Automobilklub (DAK), Gau XIV Baden, am Sonntag, den 1. Juli, eine Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt, welche neben der 2000-Kilometerfahrt die größte automobilsportliche Veranstaltung dieses Jahres im Lande Baden werden wird. Die Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt ist vor allem für Fahrer und Fahrzeuge eine Prüfung auf Ausdauer und Zuverlässigkeit bei der Zurücklegung langer Strecken sowie eine Gelegenheit zur Weiterbildung des Fahrernachwuchses und eine Vorübung für die Ende Juli stattfindende „2000-Kilometerfahrt durch Deutschland“ sein. Die Fahrt beginnt und endet in Karlsruhe am Robert-Roth-Platz (Sportplatz an der Lintzheimer Allee im Hardtwald). Sie führt von Karlsruhe aus durch den Schwarzwald bis an die Schweizer Grenze und ist etwa 660 Kilometer lang. Zugelassen sind alle Kraftwagen und Motorräder mit und ohne Seitenwagen. Alle Kraftwagen und Motorräder mit Seitenwagen müssen mit zwei Personen besetzt sein. Zur Abgabe der Kennung sind sämtliche Angehörige des NSKK, der SS und SA-Motorkörpers, des DAK sowie der Reichswehr und der Schutzpolizei berechtigt, jedoch dürfen Fahrer bei der Veranstaltung nicht starten.

Auf der Zuverlässigkeitsfahrt erfolgt eine Veraprüfung auf der Schaulandschneise mit fliegendem Start. Der Start der Fahrt erfolgt am Sonntag, den 1. Juli, ab 4 Uhr morgens. Die Startreihenfolge ist durch die den einzelnen Wertungsgruppen vorgegebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten gegeben, wobei die Wertungsgruppe mit der kleinsten Durchschnittsgeschwindigkeit zuerst startet. Alle Fahrer, deren Fahrzeuge die Strecke straffpunktfrei durchfahren haben, erhalten die Siegerplakette mit Diplom. Alle Fahrer mit bis zu zehn Strafpunkten erhalten die silberne Plakette, und alle Fahrer, deren Fahrzeuge bis zu 30 Minuten nach ihrer Sollzeit am Ziel Karlsruhe eingetroffen sind, und die vorgegebene Strecke eingehalten haben, erhalten die Teilnehmer-Erinnerungsplakette. Die Siegerverkündigung und Fahrerprüfung findet nach Beendigung der Fahrt am Sonntag, den 1. Juli, im Klubhaus auf dem Robert-Roth-Platz statt. Alle Auskünfte sind ebenso wie die in den nächsten Tagen erscheinende Ausschreibung von dem Sportleiter der Karlsruher DAK-Ortsgruppe, Friedrich Neuer, Karlsruhe, Jahnstr. 5 (Tel. 5122/5123) erhältlich.

## 30 Jahre FC. 04 Gingen.

Der Fußballklub Gingen besteht nun seit 30 Jahren und etwa die Hälfte dieser Zeit leitete ihn Kaufmann Willy Kornmayer, der ihn zu hohem Ansehen brachte bei von Jahr zu Jahr steigender Mitgliederzahl. Auf der 30. Jahreshauptversammlung im „Schiffelhof“ trat nun Kornmayer von der Vereinsleitung zurück, die durch einstimmige Wahl auf Geschäftsinспектор Mader überging, der durchweg neue Männer zu seinen Mitarbeitern ernannte. Nach dem Kassenericht betragen die Ausgaben 9707.23 RM. und die Einnahmen 8268.66 RM.

## Sportneuigkeiten in Kürze.

**Binzeng Hower**, der deutsche Schwergewichtmeister, wird mindestens drei Monate brauchen, um sich von der schweren Kieferverletzung zu erholen, die er sich in seinem Kampfe gegen den Spanier Casanaga in Berlin zuzog.

Die Münchener „Bayern“ werden auf ihrer Pfingstfeier auch in R Fln Station machen und dort am Samstag auf den früheren westdeutschen Meister Espo, Köln-Sülz 07 treffen.

17 Teilnehmer haben für den am Pfingstsonntag stattfindenden Großen Autopreis von Marzotto ihre Meldung abgegeben. Auf der Starterliste des bei Casablanca stattfindenden Rennens stehen sieben Alfa Romeos, neun Maseratis und ein Bugatti-Wagen. Von den Fahrern nennen wir u. a. Chiron, Lehouz und Etancelin.

Beste Tennisklasse geht bei dem traditionellen Pfingstturnier bei „Rot-Weiß“ Berlin an den Start. Der deutschen Spitzenklasse der Damen und Herren steht ein starkes ausländisches Aufgebot gegenüber. U. a. haben der Italiener Palmieri, Rogers-Irland, Vodica-Prag, die Australierinnen Jrl. Hartigan und Fr. Hopmann und die Kalifornierin Elizabeth Ryan gemeldet.

Ein hartes Aufgebot deutscher Tennisspieler und Spielerinnen nimmt an den am Pfingstmontag beginnenden französischen Meisterschaften in Paris teil. Die deutschen Farben vertreten G. v. Cramm, Denker, Tischer, Dr. Kleinschroth, Cilly Kükem und Marie-Luise Horn.

## Die deutsche Mannschaft für Dortmund.

Zum letzten Spiel gegen Derby County.

Für den am Freitag in Dortmund stattfindenden letzten Kampf einer deutschen Nationalmannschaft gegen die englische Profi-Mannschaft Derby County hat der Deutsche Fußball-Bund folgende Mannschaft aufgestellt:

**Kreß** (Dresdener SC.)  
**Haringer** (Bayern München)  
**James** (Fort. Düsseldorf)  
**Behner** (Augsbg.)  
**Hohmann** (Saarbrücken)  
**Egepan** (Schalle 04)  
**Conen** (Mannheim)  
**Siffing** (Fort. Düsseldorf)  
**Kobierst** (Fort. Düsseldorf)  
**Busch** (Duisburg 99)  
**Zielinski** (Hamborn 07)

Die englische Mannschaft wird zu diesem Spiel in ihrer stärksten Besetzung antreten, da der hervorragende Verteidiger Cooper und der Rechtsaußen Crooks, die an dem Länderspiel England-Ungarn in Budapest teilgenommen haben, zur Verfügung stehen.

## Tschechoslowakei schlägt England 2:1 (1:1).

Vor 40 000 Zuschauern gelangte am Mittwoch auf dem Spartaplatz in Prag der Fußball-Länderkampf zwischen England und der Tschechoslowakei zur Austragung. Auch in Prag erlitten die Engländer eine Niederlage, die jedoch durchaus verdient war, trotzdem sie besser als in Budapest spielten. Die Tschechen jedoch spielten besonders nach der Pause einen hochklassigen Fußball und wuchsen vor allem ihren Stil der halbhoher und niedrigeren Bälle durchzusetzen, während die Engländer mit ihrer ausgezeichneten Verteidigung nicht alles ausrichten konnten, da die Käufer stark zurückfielen. Die Tschechen legten besonders nach der Pause ein ungeheures Tempo vor und beherrschten während der ganzen zweiten Halbzeit das Feld. Die Engländer waren nur in der ersten Halbzeit zeitweise überlegen und zeigten herrliches Stellungen- und Kopfspiel. Der Schiedsrichter Langenus (Belgien) war dem Treffen ein ausgezeichneter Leiter.

## Fußball-Weltmeisterschaft.

Der Schauplatz des Spieles Deutschland-Belgien.

In der Vorrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft am 27. Mai tritt unsere Nationalmannschaft betanlich gegen Belgien an. Das Spiel gegen diesen Gegner, der trotz des in Duisburg errungenen hohen Sieges durchaus ernst genommen sein will, findet in Florenz statt. Das Berta-Stadion dieser als Hüterin altitalienischer Kunstschätze in der ganzen Welt bekannten Stadt gehört zu den größten und modernsten Sportbauten Italiens. Es wurde erst 1931 eröffnet. Mit seinen einfachen, langen Linien bietet der Betonbau dem Auge ebenso schönen wie wohltuenden Anblick. Der prachtvolle Tribünen mit ihrem freitragenden Dach — die Sicht von den Tribünenplätzen wird also durch keine Pfeiler gestört — gegenüber, erhebt sich der schmale Marathonturm, auf dem am Tage des Spiels die Fahnen Deutschlands und Belgiens wehen werden. Für etwa 46 000 Personen besteht im Stadion Sichtmöglichkeit, im Bedarfsfalle können aber noch weitere 30 000 Zuschauer untergebracht werden. Das 110 Meter lange und 68.80 Meter breite Spielfeld ist von den Zuschauern durch ein Drahtnetz abgeschlossen. Die Spieler kommen durch ein Tunnel aus den Umkleeräumen direkt auf das Spielfeld.

## Mexikos unbekannte Spieler.

Vom Fußballsport in Mexiko wissen wir wenig, ja so gut wie gar nichts. Vor einigen Jahren kam einmal eine österreichische Fußballmannschaft auf ihrer Fahrt nach Uebersee auch nach Mexiko und trug dort einige Spiele aus, in denen sie nicht viel Ruhm erntete, aber teure Erfahrungen über das Temperament der Zuschauer und Spieler sammelte. Aus der neueren Zeit kennen wir die Ergebnisse der Ausscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft zwischen Cuba und Mexiko, die mit glatten Siegen der Mexikaner endeten. An einer gewissen Spielstärke ist also nicht zu zweifeln. Betanlich treffen Mexiko und USA zunächst in Rom in einem weiteren Ausscheidungsstadium zusammen, dessen Sieger erst an der eigentlichen Vorrunde teilnehmen kann, in der sich Italien als Gegner stellt.

Als erster auswärtiger Teilnehmer an der Weltmeisterschaft sind die Mexikaner bereits in Rom eingetroffen. Die Expedition besteht aus 29 Personen, 22 Spielern und 7 Begleitern. Zwei komplette Mannschaften sind auf die Reise gegangen, jeder Spieler ist doppelt besetzt. Kapitän der ersten Mannschaft ist der rechte Käufer Guillermo Ortega. Unter den Spielern, deren Namen nachstehend aufgeführt sind, befinden sich viele Farbige: Tor: A. Restia und R. Navarro; rechter Verteidiger: A. Alpiri und A. Garzan; linker Verteidiger: L. Camerona und Rojas; rechter Käufer: Guillermo Ortega und C. Larrada; Mittelfeld: J. Villa und M. Orta; linker Käufer: E. Rojas und José Rojas; Rechtsaußen: R. Garcia und J. Sota; Halbrechts: F. Gomez und F. Narros; Mittelfürmer: D. Meica und M. Alonso; Halblinks: J. Carreno und L. Zuenta; Linksaußen: J. Ruvalcaba und B. Gonzales.

## Autosrennen glänzend beschickt.

Fünf Nationen am Start — Die erste Kraftprobe der neuen deutschen Rennwagen.

Die DKS hatte die Vertreter der Presse ins Haus der deutschen Presse geladen, und DKS-Präsident Sturmhauptführer Krenzlin und Stadtschef von Bayer-Ehrenfeld hielten Vorträge über das bevorstehende Autosrennen. Es wird Kämpfe geben, wie sie auf europäischen Sportstrecken kaum je geboten worden sind! Dank der Initiative des Führers wurden die neuen deutschen Rennwagen der Autounion und von Mercedes-Benz geschaffen. Sie werden hier erstmalig zeigen können, wie weit deutscher Rennwagenbau sich nach den langen Jahren zwangsläufiger Ruhe entwickelt hat. Sechs Nationen werden am Sonntag, den 29. Mai, ab 2 Uhr nachmittags, auf der Avus in den Kampf gehen.

Im Rennen I (Rennwagen bis 1.5 Liter), das über 10 Runden gleich 196,581 Kilometer führt, werden fünf Nationen am Start sein, Fahrer aus Deutschland, Italien, Frankreich, England und der Tschechoslowakei. Besonders gespannt darf man auf das Auftreten der neuen deutschen Joliet-Zweitakt-Rennwagen sein, die von G. Mader, Ernst von Delfus und Günther Wimmer gefahren werden. Der Jolietmotor, der in den Neuen Nähr-Werken in Oberamtlacht gebaut wird und der schon auf dem Nährstand der letzten Berliner Autoschau zu sehen war, soll über 200 PS leisten. Er wäre mithin berufen, revolutionierend im Sportmotorenbau zu wirken.

Ernst Günther Burgaller startet nicht für die Autounion, sondern hat seinen 1.5 Liter Bugatti gemeldet. Der Franzose Beyron, der Burgaller im letzten Autosrennen um knapp 50 Meter schlug, wird die gleiche Bugatti-Typen steuern... Revanche gilt! Andre Baquich ist ein sportprobier Franzose; er meldete 1500 ccm. Maserati. Carl Howe, Fahrer des englischen Königs, will an beiden Autosrennen teilnehmen; in der kleinen Klasse auf seinem 1.5 Liter Delage.

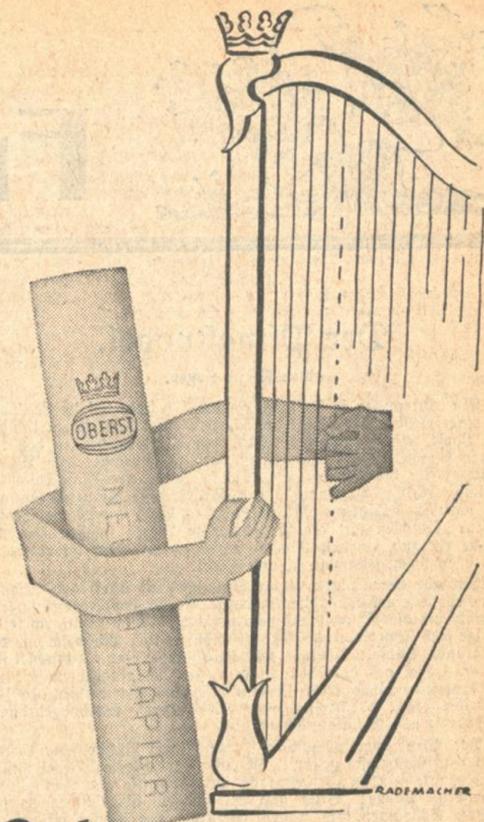
Besonders interessant wird die Teilnahme von Robert Kohler auch auf dem M.G.-Magis-Retfordwagen. Zwei andere englische MGs werden von Brudes und von Forl gesteuert werden. Im Wettbewerb der 800-ccm-Wagen dürften die westfälischen Gebrüder Bäumer, die 750er Multinwagen fahren werden, zu den aussichtsreichsten Bewerbern gehören. Der Münchener Stoeker hat einen eigens gebauten Wagen gemeldet: 6 Zylinder BMW-Motor mit

Kompressor, 1100 ccm., 75 PS Bremsleistung. Der Wagen soll 190 Kilometer Tempo erreichen. 1.5 Liter Maserati-Wagen werden auch von Ernesto Maserati und von Graf Castelbarco an den Start gebracht werden. Der Deutsche Briem wird auf Amicar, Seibel (Dietz) auf Bugatti am Kleinwagenwettbewerb teilnehmen.

In der großen Klasse bedeutet der Start der Dreifachsten der Autounion und von Mercedes-Benz die Sensation des Tages! Die Wagen sind nach der neuen Grand-Priz-Formel gebaut. Was sie leisten, haben sie beim Avus- und Kückburg-Training schon gezeigt. Für die Autounion fahren Stud und Prinz Leiningen, für Mercedes-Benz Manfred von Brauchitsch und der Italiener Faggioli. Der dritte Fahrer jeder Mannschaft ist noch nicht endgültig genannt. Bugatti läßt Benoit auf dem neuen 2.9-Liter-Typ starten, Dreifach, Bimille und Brivio auf den starken, schnellen 4.9-Liter-Wagen. Die Scuderia Ferrari hat sieben Meldungen von drei Wagen (Alfa Romeo) abgegeben, die voraussichtlich von Barzi, Chiron und Moll gefahren werden werden. Maserati ist offiziell mit zwei Wagen vertreten, die von Zehender und Tartuff ins Rennen gebracht werden. Der bekannte Schweizer Reich und der Italiener Siena werden gleichfalls Maserati-Monoposto fahren. Daß Ruvalcari — von seinem Sturz wieder hergestellt — einen 3-Liter-Maserati gemeldet hat, war bereits veröffentlicht worden. Carl Howe will im Rennen der großen Wagen einen 3 Liter Maserati steuern. Einziger Deutscher dieses Rennens, der einen Auslandswagen fährt, ist der Schwarzwälder Pietsch; sein Wagen ist ein 2.7 Liter Alfa Romeo.

Das Training beginnt am Donnerstag, den 24. Mai, um 10 Uhr, und endet um 18 Uhr, ebenso am Freitag. Am Samstag, den 26. Mai, findet von 14—17 Uhr im Avus-Eichenwäldchen die Fahrzeugabnahme statt.

Beim Vortragsabend erfährt man, daß die Verbesserung der Avus der Initiative Oberggruppenführers Hühnelein zu danken ist. Die Zahl der Stehplätze ist auf 80 000, die der Tribünenplätze von 8000 auf 12 400 erweitert worden. Die Motor-SA wird die Absperrung übernehmen. Die Zäune der Avus wurden verstärkt. Und das kann als sicher vorausgesetzt werden: Geschwindigkeiten werden erreicht, Zeiten gefahren werden, wie noch nie!



## Unge störte Harmonie!

Ja, das kann man schon von der Oberst sagen! Ihr Neutra-Papier ist

sorgsam abgestimmt auf das milde Aroma ihres Tabaks, sodaß beim Rauchen dieser Zigarette kein Mißklang entsteht: Tabak und Papier, beide in voller Harmonie, das ist die

ausgesprochene Eigenart der

# OBERST

der einzigen 3 1/3 Pfennig-Zigarette

mit Neutra-Papier.



## Druckarbeiten jeder Art

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Karlsruhe/Baden) S. D.



# Fröhliche Pfingsten

## Der Pfingstvogel.

Von Franz Hogen.

Ein Maimorgen in Duft und Sonne. Ich liege tief im Laubwald auf einer weichen Moosbank im Schatten einer breitblättrigen Lichtgrünen Buche, schaue durch die Lücken des Blätterdaches in den tiefblauen Himmel hinein, und genieße den zusammengefallenen Wettermantel unter dem Kaden, die köstliche Stille der Waldeinsamkeit. Perlmutterfalter, Buttervögel und farbenschöne Pflaumenaugen gaukeln vorüber, goldgrüne Lauffläser haften durch das Moos, bronzefarbene Eidechsen mit glänzend-schwarzen Augen huschen über das braune Altkraut, eine Spechtheiwe rührt unermüdet an einem silbergrauen Nachbarsbaum auf und nieder.

Da zuckt der Schatten einer Vogelschwinge durch den Sonnenglanz, ein feuergelbes, goldrotes Etwas schwebt zwischen Grün heran, schwenkt um die Baumkrone und verschwindet im Blattgewirr der Zweige hoch oben über mir. Und nun tönt es voll und weich aus dem dichtgrünen Wipfel: Düb-lo, dü-bü-tobü-lo, eine Golddrossel, der Paradiesvogel des deutschen Waldes, hat sich eingeschungen und läßt laut seine gluckende Stimme erschallen, die weithin den sommerstillen Forst durchdringt und alle anderen Waldvögelsstimmen an Schmelz und Wohlklang übertrifft.

Der Pirol oder Pfingstvogel, auch Vogel Bülow oder Gottesvogel oder Gaudamsel genannt, ist einer der schönsten Vögel unserer Breiten, mit dem an Farbenpracht nur Blaurale und Königsfischer weitestens können: Brust und Leibgoldgelb bis Lichtorange, tief-schwärze Schwingen, die Augen rubinrot. Ein schwerer wider und unsterker Vogel, der sich den Blüten der Menschen nach Möglichkeit entzieht, ist er vor allem in den dichten Kronen unserer Laubbäume daheim, vornehmlich Eiche und Buche und hochstämmiger Birken; doch soll er vereinzelt in alten Nadelbeständen vorkommen, deren dunkle, schattige Dachkronen ihm Deckung und Verborgenheit sichern. Seine Antraft treibt ihn ruhelos umher, selten duldet es ihn längere Zeit auf dem gleichen Baum, noch seltener auf dem gleichen Ast; unablässig hüpfert er in den unüberdringlichen Vertiefungen laubgrüner höherer Wipfel umher, meidet aber alles niedrige Buschwerk und Gesträuch und kommt nur nach schweren Gewittern bis auf den Boden herab, um eine Raupe oder ein Kerbtier aufzunehmen, die der Sturm herabgeschüttelt oder der Regen verschwemmt hat. Mutig und handelslüchtig wie er ist, jagt er sich, zumal in der Paarungszeit, beständig mit Artgenossen und auch anderen Vögeln umher. Sein Flug ähnelt dem des Staren, weite Strecken überfliegt er in flachen großen Wellen, kurze Entfernungen legt er geradlinig, bald schwebend bald flatternd zurück.

Bei uns weiß die Golddrossel nur als kurzer Sommergast, am Pfingsten herum, — daher der volkstümliche Name „Pfingstvogel“ — kommt sie aus den Korleichenhainen Marokkos und den algerischen und tunesischen Randgebieten im Norden an und verläßt die deutschen Wälder schon wieder zur Zeit der Heideblüte, gegen Ende August.

Was den Pirol zu einer besonders willkommenen und bemerkenswerten Erscheinung macht, das ist der tiefe Wohlklang und die Schönheit seines volltönenden Gesanges. Seine Strophe ist nicht groß, aber melodisch und prächtig moduliert und so klangvoll, wie der Ton einer Kirchenorgel, so daß man ihm stundenlang zuhören kann: Der fleißigste aller Sänger. Ist schon vor Sonnenaufgang läßt er sich vernehmen, begrüßt dann das Tagesgestirn mit besonders weichen, vollen Tönen und singt, auch in den schwülen Hundstagen immer reger und lebendiger, bis zum Mittag, um gegen Abend von neuem zu beginnen. Ein einziger Pirol — darin gleicht er dem Kukuk — vermag einen ganzen Wald oder Park zu beleben; auch das hat er mit dem „Gauh“ gemeinsam, daß sein lateinischer Name Oriolus und die norddeutsche Bezeichnung „Vogel Bülow“ wortmalerische Klangformen sind, die den Naturlauten beider Vögel nachgebildet wurden.

eine Erscheinung, der wir, beifällig erwähnt, bei den Vögeln häufiger begegnen, als bei der übrigen Tierwelt; erinnert sei nur an Uhu, Rabe, Hähne und Kiebitz.

Als Nestbauer ist der Pirol schlechthin ein Künstler; erreicht er auch nicht die Prachtbauten der tropischen Weberdögel, so ist sein Nest doch unbestritten der kunstvollste Bau aller heimischen Arten. In der äußersten Gabel eines schlanken, federnden Zweiges einer Buche, Eiche oder Erle, und darum unzulänglich selbst für Marber und Eichelstange, beginnt das Weibchen das sturmteste, regebildete Hängeneck zu weben. Mühsam und geduldig werden Nesselbaltzajern und Haare um die beiden dünnen Arme der Gabel geschlungen und mit Fischleberöl und Speichel sorgfältig angeleimt und befestigt, so daß ein beutelförmiges Nest von großer Tragfähigkeit entsteht, das mit der Rolle von Distel und Wasserhanf und anderen Kautoffen ausgekleidet wird; ein Pirolnest erfordert Wochen und überdauert Jahre. Wie widerstandsfähig das ganze Gefüge ist, beweist die Erfahrung, daß man wiederholt Pirole gefunden hat, die sich in dem fetten Gespinnst verfangen hatten und den wirgenden Schlingen des eigenen Netzes, wie der Krametsvogel in der Dohne, zum Opfer gefallen waren.

## Pfingsten in aller Welt.

Das deutsche Pfingstfest steht seit Jahrhunderten im Zeichen der jungen Birken, der sogenannten Maian, die man nach einem alten Brauch vor die Häuser und vor die Wohnungen stellt. Aber auch im Ausland findet man zahlreiche Pfingstfeste und Pfingstgebräuche.

### Neapel.

In Neapel begeht man zu Pfingsten das sogenannte „zweite Ostern“, l'altra Pasqua, das „Blumenostern“. Eine riesige Prozession sammelt sich bereits am Freitag und am Samstag am Monte Virgine und verbringt die Zeit mit Gebeten und religiösen Übungen zu Füßen der Madonna-Statue. Am ersten Pfingstfeiertage wird dann die feierliche Rückkehr in die Stadt durchgeführt. Aus der religiösen Prozession entwickelt sich dann ein heiteres Volksvergnügen. Die kirchlichen Gesänge gehen in fröhliche Weisen und in den Klang der Mandolinen und Gitarren über. Zu Fuß, im Wagen oder zu Pferde kehren die Teilnehmer heim. Am zweiten Pfingstfeiertage werden sie von einer großen Menschenmenge in Empfang genommen und durch feierliche Ovationen begrüßt.

### Slowakei.

In der Slowakei wird am Pfingsten eine sogenannte „Königsfahrt“ veranstaltet. Der „König“ wird gewöhnlich von einem etwa zehn Jahre alten, als Mädchen verkleideten Jungen dargestellt, der auf einem weißen Pferd einreitet, von einer Menge berittener Jungen und Mädchen begleitet. Die ganze Kavallade reitet die benachbarten Städte und Dörfer ab und setzt sich jedesmal mit Musik in Galopp, sobald sie den Dorfseingang erreicht. Überall werden Lebensmittel gesammelt und dann sofort wieder in der Dorfschenke verzehrt. Die Eltern des „Pfingstkönigs“ werden ganz besonders geehrt.

### In der Tatra.

Eine ganz besondere Rolle spielt das Pfingstfest im Leben der Zigeuner. Vor allem die Tatra-Zigeuner betrachten Pfingsten als die wichtigste Feier des Jahres. Sie schmüden ihre Hütten mit Birkenreisern und Blumen aus. Die Alten sitzen vor den Erdhütten. Die Jungen heben die Arme und laufen gegen den Wind, als ob sie etwas erhaschen wollten. Ein alter Bauernglaube scheint sich mit dem zigeunerischen Pfingstbrauch zu vermischen. Das Pfingstlaufen

soll Glück und eine gute Ernte bringen. Am Pfingstmontag wird dann in den Zigeunerhöfen ein großes Volksfest gegeben, bei dem die Zigeuner zum Feiertanz der Jugend aufspielen.

Die zigeunerischen Gänsehirtinnen spielen auf der Weide vom Morgen bis zum Abend und werden mit Geldstücken und Tabakpäckchen beschenkt, die man ihnen in die Taschen schiebt. Die Musikkapellen der Zigeunerhorden machen dann am Abend eine Tournee durch die benachbarten Dörfer und fiedeln so temperamentvoll wie sonst nie. Es ist ein Singang und Klingklang ohne Ende, der von den Bauern durch Geldstücke und Zigaretten gelohnt wird, die sie den Zigeunern in die Öffnungen der Baggeigen stecken. Wenn das Dorf abmüsiert ist, dann geht es ins Wirtshaus. Dort wird die Baggeige umgekippt und das Geld verteilt. Ohne Handel und Kauferei geht es meist nicht ab. Aber das stört die allgemeine Stimmung keineswegs. Ein Pfingsten ohne Zigeuner ist in den slavischen Dörfern Ungarns, Rumäniens und der Slowakei eine Unmöglichkeit.

### In Valencia.

In der „Suerta“, dem schönsten „Garten Spaniens“, wird das Pfingstfest besonders farbenfroh und lebendig gefeiert. Am ersten Pfingsttag werden die Kirchen besucht und Prozessionen abgehalten. Am zweiten Pfingsttag kommt die westliche Seite des Festes zu ihrem Recht. Auf der Plaza de la Marcada der alten Araberstadt Valencia, diesem phantastisch-merkwürdigen Dreieck, geht der Pfingstmarkt vor sich. Der duftende Garten Südspaniens hat hier seine erlesensten Früchte auf die Verkaufstische geworfen, die von hellen Sonnenbächern überschattet sind. Artischoden und riesige Blumenköpfe von der Größe eines Kürbisses sind hier aufgehäuft. Blumenmärkte, Vögelmärkte mischen sich mit dem Trubel des Volksfestes. Die Straße von St. Vincente ist von schreienden Käusern und Verkäufern erfüllt. Vom achtseitigen Turm der Kathedrale, dem Miguelete, ertönt das Pfingstgelaute, aber nur die kleinen Glocken beginnen zu schlagen und drehen sich in einem wilden Saltomortale um ihre hölzerne Achse. Die große Glocke über ihnen schweigt. Ihr Klöppel ist festgebunden. Es ist die Wasserglocke von Valencia, die mit einem schweren eisernen Hammer angeschlagen wird, aber nur zweimal am Tag. Um neun Uhr abends und um acht Uhr morgens. Sie gibt den Bauern draußen in den Gärten das Zeichen, daß es aus keinem Wallergraben die Strömung an seinen Nachbarn abzulassen hat.

Der durch die Stadt Valencia fließende Guadalquivir, der Weiße Fluß, ist an den Abenden des Pfingstfestes von Gondeln und Luftschiffen überfüllt.

### In England.

In England findet man manche der deutschen Pfingstfeste wieder, ein Beweis dafür, daß viele Pfingstbräuche vorchristlichen Charakter tragen. So gibt es dort auch den sogenannten „Pfingstochsen“, den grellaufgeputzten Anführer der Herde, der mit allerlei bunten Lappen und glitzerndem Zeug ausgestattet ist. Traditionsgemäß wird auch in jeder Großstadt von der Bevölkerung eine jugendliche Matentönigin gewählt, die höchst offiziell vom Lord-Mayor empfangen wird.

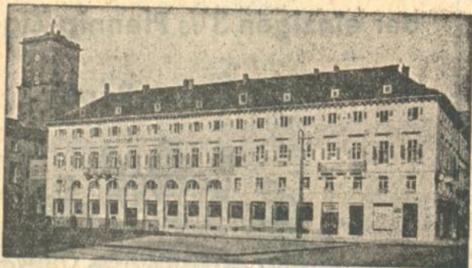
### In Japan.

Japan hat einen sehr kurzen Frühling. Vor Pfingsten ist meist immer noch eine Kälte- und Regenperiode zu verzeichnen. Erst wenige Tage und Wochen vor dem Fest setzt dann die große Pfingstblüte ein. Wenn sich der Frühling etwas verspätet, dann hängt der Zapaner eben künstliche Blüten auf und stellt Kirschbäumchen aus Papiermaschee vor die Tür. Am eigentlichen Pfingstfest wird dann Stadt und Land mit Lampions und Blütenzweigen geschmückt.

## Ferientage

sichert man sich durch die Ansammlung auch der kleinsten Beträge auf einem

## Sparbuch



Städt. Sparkasse Karlsruhe

Kraft durch Freude  
Freude durch Photo

**Photo-Apparate**  
aller Fabrikate, erstklassige  
**Marken-Filme**  
und -Platten

aber von  
**Carl Roth, Drogerie**  
Photo-Spezialabteilung, Herrenstraße 26-28  
Filiale: Strandbad Rappenwört

Wollen Sie anerkannt sorgfältige Photo-Arbeiten, dann benutzen Sie meinen Photo-Einwurksten im Hauptgeschäft und an der Straßenbahn-Endstelle in Rappenwört.

**Die Krone**  
KATZEN HAUSMITTEL

Der **Lebensretter**  
ist Künzels Aka Fluid (Erfrischungsfliuid). Bei HITZSCHLAG glänzend bewährt. Wirkt Wunder bei Ermüdung und bei körperlicher und geistiger Erschlaffung. Darum reise und wandere nie, ohne Künzels Aka Fluid. Darf in keiner Familie fehlen. Biol. Laboratorium August Künzel, Karlsruhe, Mathystraße 11, Ruf 7538. (10874)

**Gut und billig**  
kaufen Sie in großer Auswahl  
Schulranzen  
Schulmappen  
Musikmappen  
Aktmappen  
Damentaschen  
Lederkoffer  
und sämtliche Lederwaren.  
Eigene Werkstätte.

**G. Dischinger** vom M. B. Klotter  
Kaiserstraße 105, zwischen Adler- und Kronenstr. Telefon 2618

**Vereinsbank Karlsruhe**  
E. G. M. B. H.  
Geschäftshaus: Kreuzstrasse Nr. 1  
Telefon Nr. 6227/29

**Bank und Sparkasse**

**Alle Lebensmittel**  
in bester Qualität zu billigsten Preisen  
Abgabe nur an Mitglieder.

**Lebensbedürfnisverein**

Neu hinzutretende Besucher erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

# Ein Mann fällt auf den Kopf

Roman von Friedrich Fricksa

10

Phosphor schaute auf. — Der Gedanke, daß dieser Mensch Geld von ihm forderte, und die Vorstellung, daß seine Sendung vom Schicksal bestimmt sei, gingen ihm nicht zusammen. Und so schüttelte er verwundert den Kopf.

Dieses Kopfschütteln sagte der brave Landstreicher anders auf, als wie es gemeint war. Er hielt es für ein Zeichen der Ablehnung und ging nun, da er sich vermeintlich betrogen sah, zu einer dringenderen Ausdrucksweise über:

„In der Zeit, wo ich hier bei Ihnen geessen habe, hätte ich mindestens eine Strafe abmachen können und hätte sicher so viel erhalten, um davon ein Nachtquartier zu bestreiten!“

„Über Sie irren sich, guter Freund“, begann Phosphor — „koste aber, da er noch nicht wußte, was er lazen wollte.“

Des Leierlastenmannes Geduld war zu Ende:

„Ein schädiger Kerl sind Sie! Ihren Gästen haben Sie das Essen nicht gegönnt. Mich haben Sie unter falschen Versprechungen herausgelockt, um Ihnen diese Menschen vom Halbe zu schaffen, und jetzt sind Sie zu flücht, um mir selbst ein kleines Trinkgeld zu geben, das ich mir doch wahrhaftig verdient habe!“

Phosphor fiel aus einem Erstaunen ins andere. Die Fülle der Beschuldigungen warfen ihn aus dem Sattel. Er wußte nicht, was er denken sollte, und stotterte:

„Aber um des Himmels willen, was für Versprechungen meinen Sie eigentlich? Ich habe Ihnen doch nichts versprochen.“

Der Leiermann wurde blaurot vor Zorn im Gesicht; schreiend rief er: „Da hört ja alles auf! Sie leugnen, daß Sie mir Versprechungen gemacht haben? Warum haben Sie mich denn hier heraufgerufen? Ja, und warum haben Sie mir denn, als ich zu reden anfing, zugenickt? — Ja, und was sollte denn das heißen, als Sie mir gegen diese anständigen Männer recht gaben? Na?“

Phosphor sah sich mit beiden Händen an den Kopf. Er verstand diese Worte, die ihm in die Ohren klangen, nicht. Er war ratlos.

Der Bagabund jedoch blies sich zur allerhöchsten Not auf, drang auf ihn ein und brüllte: „Meinen Sie denn etwa, ich werde mich von Ihnen um Besten halten lassen, wie Sie Ihre Bekannten zum

Besten halten? Ich bin nicht schief gewickelt, ich lasse mich nicht prellen!“

Phosphor starrte die Phantastiegestalt, die sich mit wilden Gesten vor ihm aufplante, ratlos an. Er war gänzlich hilflos, er hörte ein jedes Wort, aber er verstand kein einziges. Er sollte etwas bezweckt haben? Er hatte diesem Menschen etwas versprochen? Durch Winke und stille Zustimmung? Dieser Mann vor ihm war ausgeragt, empört, zornig und warf ihm vor, er wäre ein Fälsch. Er vermochte das nicht zusammenzureimen, schwieg und sah den Bagabund an.

Ihm erschien diese gestikulierende Kreatur wie eine zu Menschengröße aufgeblähte hässliche Mohrrübe, und ganz leise begann er über das Phänomen zu lächeln.

Auf das Geschrei des Leierlastenmannes kam Fräulein Bollhaas auf den Balkon gestürzt und sah das seltsame Bild: den nachdenklich blickenden Hausherrn, der von einem rabiaten Menschen beschimpft und mit den größten Beleidigungen überschüttet wurde, und statt den frechen Kerl hinauszumerren, diesen mit Interesse betrachtete.

„Machen Sie, daß Sie weiterkommen“, rief sie mit zwingender Energie den wütenden Kerl an, „ist es Ihnen nicht genug, hier Kuchen und Wein zu erhalten, und nun entblöden Sie sich nicht, einen Kranken anzuschreien?“

„Kranken!“ erwiderte der Bagabund spöttisch. Dann starrte er Phosphor schamlos und zudringlich an. „Ach so, ich verstehe, hier ist es nicht ganz richtig! Der gute Mann ist Titi! Na, dann begreife ich alles! Sie hätten es mir schon vorher sagen können, Fräulein Mathilde, ich bin heute abend recht traurig!“

Damit warf er seinen Leierlasten auf den Rücken und klappte an dem mehr als erstaunten Fräulein Bollhaas vorbei hinaus, ohne sich umzusehen. Nur das Leiseln lugte hinter dem Kasten hervor und schnitt eine Frage zum Abschied.

„Ich begreife die Menschen nicht mehr“, seufzte Phosphor, als er gegangen war. „Auch die andern Herren waren so merkwürdig. Fräulein Mathilde, ich bin heute abend recht traurig!“

Mathilde sah ihren Herrn ruhig an. „Es ist ja zu verwundern, Herr Doktor, Sie haben Kopfschmerzen und sind ein wenig im Kopfe benommen. Da kann es schon gehen, daß nicht alles so ausläuft, wie man es sich vorstellt! Kommen Sie, ich werde Ihnen Ihr Lager zurechtmachen, morgen ist dann alles wieder gut!“

„Morgen ist alles wieder gut“, wiederholte sich Phosphor mühsam und sah wie von einer Erkarrung befallen da. „Morgen ist alles wieder gut!“ — Und dunkel überkam es ihn nach den Erlebnissen dieses Tages, daß eine ungeheure Veränderung mit ihm vorgegangen sein mußte.

Er schloß die Augen und begann trapphaft nachzudenken und sich mit wilder Energie auf etwas zu beinnen, was ihm entfallen war. Immer wieder sah er das Bild vor sich, wie der Handelsamtsvorsteher zur Gartenporte hereintrat und ihn seltsam musterte. Was für eine Umwandlung war an diesem Abend mit allen seinen Bekannten und Freunden vorgegangen. Verblühen erschienen sie ihm. Häßlich waren sie geworden. Die Karikaturen hatten sie sich gebildet, hatten sie gesprochen, und dasselbe hatte er mit dem Leier-

lastenmann erleben müssen, der zuerst auf ihn einen so menschlichen, guten Eindruck gemacht hatte, aber mit einer Frage verschwand, die schlimmer war als die seines Affen.

Der arme Phosphor zermarterte sich das Hirn und laute und schluckte an seiner Enttäuschung. Unbewußt empfand er mit einem Male das schwere Schicksal, das auf jedem Menschen laftet, der Eigentümlich ist, aber nicht die Gabe, sie vor den Menschen zu verhehlen und zu vertuschen.

Das wurde zwar Phosphor an diesem Abend noch nicht klar. Er hatte nur das fürchterliche Einsamkeitsgefühl, das stets durch die so überaus simple, aber manchmal so fürchterliche Erkenntnis gezeitigt wird: „Ich passe zu diesen Menschen nicht!“

Schweren Herzes folgte Phosphor dem Ruf des Fräuleins Bollhaas, die ihm zurief, sein Bett wäre geräumt. Er war wirklich krank von all dem, das auf ihn eingestürzt war, als er sich zur Ruhe niederlegte.

Dämmerung herrschte in seinem laubigen Junggefellensschlafzimmer, dennoch war der Tag draußen nicht völlig erstorben. Fröhlich zog er die Decken zum Kinn und antwortete Fräulein Bollhaas, die sich erkundigte, ob er noch etwas benötigte, er danke für alles. Als er allein und ruhig dalag, war es ihm so bänglich zumute, daß er am liebsten geweint hätte. Er hatte Angst vor dem Einschlafen, zum ersten Male hatte er vor der so wohlthätigen und doch so unheimlichen Macht des Schlafes gezuckt. War es so sicher, daß er wieder aufwachte? Und wer konnte ihm versichern, ob er beim Erwachen sein Leben so wiederbeginnen würde, wie er es beim Einschlafen abgebrochen hatte?

Jitternd lag er in seinem Bett und erwartete den Schlaf wie den Tod. Und daraus kann ein jeder ermaßen, wie schlimm sich das Leben des Edgar Phosphor gemandelt hatte, denn ein jeder vernünftige Mensch genießt den Moment, da er die müden Glieder dem erlösenden Schlaf überläßt. Nur überspannte Menschen können sich über so natürliche Lebensvorgänge Gedanken machen. Überspannte Menschen und Kinder, die mit Angst das Dunkelwerden erleben!

Und solch ein Kind war Edgar Phosphor durch die letzten Stunden des Tages wieder geworden. Grauen empfand er, wie seinen Gliedern die Kraft entzogen, wie eine dunkle Wand über seine Schläfen hinaufwuchs, wie er keine Gedanken mehr zu fassen vermochte. Mit dem Gefühl, er fänke in eine bodenlose, leere Tiefe körperlos und langsam hinab, entschwand ihm der erste Tag nach seiner Wandlung.

Vom Rußbaum troff Licht wie goldener Regen und die Drosseln schrien aus seinen grünen Zweigen in die helle Morgenfonne hinein. Der blaue Himmel schien sich zu weiten, als atme er voll Jubel die junge Maienluft, und unter dem weißen Windhauch zitterten melodisch die Fensterheben des Schlafzimmers, in dem der Doktor Phosphor seinem neuen Dasein entgegenblickte.

Lauter erklangen die Stimmen der Drosseln, der Rußbaum wiegte seine Zweige in einem majestätischen Walzertakt, wie es einem Hundertjährigen gebührt, und das Licht sprang lustig von Blatt zu Blatt, als hätten hunderttausend kleine Lichtbolbe sich zu einem Buschesteif auf dem würdigen Kiefern verjammelt.

(Fortsetzung folgt)

Mk. 12.50  
Mk. 15.50  
Mk. 18.50



elegant  
bequem  
dauerhaft

## Dorndorf

### Herren-Schuhe

bei  
Eugen Loew-Hölzle

Kaiserstraße 187

**TRAURINGE**

Trauringe in 8, 14 und 18 Kr., Gold in jed. Preislage. Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecke, Kaffeestel. Reparaturen an Uhren und Goldwaren mach und billig

**Christian Fränkle,**  
Goldschmied  
Karlsruhe, Kaiserpassage.

**Damen- und Herrenschuhe**

neueste Modelle

Mk. 12.50 10.50 5.90  
8.90 7.75

**Schuh-Wüstum**

am Werderplatz

**ZUR PFINGSTFAHRT!**

gute Autoreifen, in neu und neugummirt, sowie geb. i. d. „NEUVOLKA“

Ettlingerstr. 11. (ausw. franko)

**Zu verkaufen**

Opeel-Lim. 8/40

in gut. Zust., in Besch., gut besch. Sub. Sit., abgabeb. Fahrstuhl, Gottesanricht., G.

**Carl Wesseler**

Erbsengrabenstr. 23. Telefon 1415.

frisch geschliffene

**Ren**

Platen, Schlegel, Kuge u. Nagel

**H. Milchmatt-Geslügel**

104er Bontarden, Gähnen, Tauben, Suppen- und Bratfischhühner, Ostermah-Gänse

**Fluß- und Seefische**

Wardfisch, Schellfische, Kabsla, u. Goldbarsch, Kitzungen, Seel-, Bunt-, Bander usw.

**Blaufelchen**

Täglich ab 5 Uhr, freitags auch von 1 bis 1 Uhr frisch zubereitete

1,2 Lit. Opeel Limonine blaug zu verkaufen. Schützenstr. 59.

4 1/2 Lit. Opeel-Limonine in laubereitem Zustand, frisch zubereit., zum Verkaufpreis von 450 # zu verkaufen. Brunsfel, Kaiserstr. Nr. 19a, 11.

8 1/2 Lit. Opeel-Lim. 3/15 freiverk. gut erb.

2 Sitz-Opeel 3/15 v. l. Wipster, Großtänzl., Ettlingerstr. Nr. 10a, Telef. 14.

## Für die Wanderung

### Kleidung Ausrüstung

Flotte Strickblusen Garn, helle Kleids. Farb., sehr angen. im Tragen, 3,95	Herren-Rucksack in braunem, Segeltuch, mit zwei Vortaschen, geschweift, Vollrindlederriemen 3,90
Echt Münchener Dirndl-Kleid 4,50	Burschen-Rucksack in grün-grauem Segeltuch, mit Vortasche und Vollrindlederriemen Größe 45/50cm 2,45
Sportkleider aus gut waschbaren Stoffen, sehr flotte Macharten, einfarbig und gemustert 4,50	Großer Kinder-Rucksack kräft. Segeltuch, Rindlederriemen, Regenklappe und Vortasche 1,45
Herrenpullover reine Wolle, einfarbig, sehr kleidsam, ohne Arm 3,90	Kinder-Brotbeutel mit verstellbarer Traggurte 75¢
Knaben-Wanderhose aus gutem Velvoton, Sportform mit Seitenschlaufe u. Gesäßtasche in gold, grau und schwarz, für ca. 6 Jahre Jede weitere Größe 25 Pfg. mehr 3,45	Wander-Brotbeutel aus gutem Segeltuch, verstellbarer Traggurte mit 2 Taschen 95¢
Kletterweste aus Velvoton, in gold grau und schwarz, für ca. 6-12 Jahre 7,25	Wander-Brotbeutel 1,35
Polo-Blusen für Damen, in allen modernen Farben, gut waschbar, mit kurz. Arm, 1,65	Touristenkocher Alum. ca. 1 Liter mit 2 Töpfen 2,60
Polo-Bluse für Kinder, die leicht waschbar im Sommer, bluse, 1/2 Arm, in versch. Farben, i. ca. 2 Jar. Jede weitere Größe 10¢ mehr 0,90	Bröttdosen Alum. 17x3 cm 25¢
Polo-Bluse für Herren, aus gutem, 2-fäd. Maco, mit halbem od. ganz. Arm, leicht waschb., schöne Farben, ausprob. Pabform Größe 4 1,45 Größe 5 1,75 Größe 6 1,95	Proviandosen 20x5 1/2 cm 95¢
Trainingsanzüge f. Damen u. Herren in den Farben grau, blau, marine Größe 3 4 5 6 mit Reißverschluss 4,60 4,95 5,30 5,65 mit Knopfverschluss 3,85 4,20 4,55 4,90	Touristentrinkbecher zusammenlegbar 25¢
für Kinder in den Farben blau, rot, marine Größe 32 34 36 38 40 mit Reißverschluss 2,85 3,20 3,55 3,90 4,25 mit Knopfverschluss 2,10 2,45 2,80 3,15 3,50	Alum.-Schraubdosen mit Glaseinsatz, 80 mm 45¢
Sporttrikot beste Maco-Qualität, schwarz, weiß, rot, blau Größe 3 95¢ schwarz und weiß, ohne Arm Größe 3 95¢ Jede weitere Größe 15¢ mehr	Feldflaschen 1/2 Liter, mit Ueberzug verzinnt 1,55
H-Sportstrümpfe feinfädige und kräftige Qualitäten, in meliert und gemustert Paar 2,95 2,25 1,75 1,45	Wanderdecken braune 140/190 cm 1,95 Reisedecke kariert, 130/160 cm 2,90 Reisedecke kariert, mit einfarbiger Absseite, 130/160 Stck. 5,75
	Box-Kamera 60 4,50
	Rollfilme 23 Scheiner 8 Aufnahmen 85¢
	Rollfilme 23 Scheiner 4 Aufnahmen 50¢
	Hängematte Bindfaden 2,50
	Hängematte Schnur gedreht 3,50
	Hängematte Schnur gedreht mit Klappbügel 5,50

**HERMANN WETZ & CO.**

„Alles fürs Fahrrad“

in großer Auswahl.

## KATALOGE

ein- und mehrfarbig, in erstklassiger Ausführung, liefert rasch und preiswert

**F. THIERGARTEN • KARLSRUHE i. B.**

Buch- und Kunstdruckerei

### Heirats-Gesuche

Bel., 28 J., ebel., lustig, temperamentvoll, wünscht mit einem Herrn in Briefwechsel zu treten abends späterer

**Heirat.**

Zufuhr. u. S. 27044a an die Bad. Presse.

### Heirat.

Eine Anzette unt. dieser Rubrik findet in der Badischen Presse eine große Verbreitung und hat stets Erfolg. Die Badische Presse bringt die größte Anzahl Heirats-Gesuche aller badisch. Zeitungen.

### Kapitalien

**Prima gefisch.**

Synopsen m. groß. Nachl. fof. zu verkf. Angeb. u. S. 27041 an d. Bad. Pr. Hl. Werberstr.

### 5000 Mk.

1. Synopsen, imverb. 40% d. Selbstg. gef. Offert. unt. S. 27052 an die Bad. Presse.

### Immobilien

**Göhnes Haus**

8 Wohnungen, Nr. 22 000.— Mieten Nr. 3100.— Offert. u. S. 27999 an d. Pr. Hl. Hauptpost.

In B.-Baben od. nächster Nähe 1-2 Famil.-Haus mit Gart. zu kauf. gefucht. Preis ca. 15000 # Ring. unt. S. 3915 an d. Pr.

## Balatum

der schöne Bodensbelag, der keine Arbeit macht und nur so wenig kostet

3. B. Auslegeware zum Auslegen eines Zimmers 3x4 m rund 200. 16.—

Teppiche m. Rand v. 200. 4.70 an Käufer schon v. 70 Pfg. p. m an Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

Hersteller: Balatum Werke, Neuf. 24.

Der Arzt sagt: **Sommer-Sprossen**

sind Anhaltungen von Farbstoff tief unter der Oberhaut. Um sie zu beseitigen, braucht man eine Creme, die tief in die Haut eindringt. Ein solches Mittel ist

**Frucht's Schwanenweiß**

Es hilft immer, auch in hartnäckigen und veralteten Fällen Tube 1.60, Dose 3.15

**Schönheitswasser Aphrodite**

macht die Haut zart und rein

Drogerie C. Roth, Herrenstr.  
Drogerie A. Vetter, Zirkel.  
Frs.-Sal. C. Berger, Ritterstr.

## Einfamilienhaus

(5-7 Zimmer) mit Garten in oder bei Karlsruhe, von Selbstkäufer gefucht. Angeb. unt. S. 2744 an d. Bad. Presse.

## Grundstücke Häuser

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

### Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

**Sterbefälle:**

14. Mai: Adam Schrotz, 75 Jahre alt, Chemann, Oberpostkammer; Beerdigung: Bergabern. — 14. Mai: Bernhard Kunz, 58 Jahre alt, Chemann, Fabrikarbeiter; Beerdigung: Schöllbrunn. — 14. Mai: Magdalena Pison, geb. Abel, 86 Jahre alt, Witwe von Peter Pison, Schlossermeister; Beerdigung: 17. Mai, 14 Uhr. — 14. Mai: Franz Glatzer, 62 Jahre alt, Chemann, Stellwermeister a. D.; Beerdigung: 17. Mai, 14.30 Uhr. — 15. Mai: Leo Glatz, 77 Jahre alt, Chemann, Schreinermeister; Beerdigung: 17. Mai, 15 Uhr. — 16. Mai: Karl Malisch, 72 Jahre alt, Wirt und Metzger; Beerdigung: 18. Mai, 12.30 Uhr Feuerbestattung. — 16. Mai: Luise Koch, geb. Gehring, 62 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Koch, Bahnarbeiter; Beerdigung: 18. Mai, 17 Uhr Mühlburg.

**Handharmonika-Unterricht**  
in meiner  
**Handharmonika-Schule**

durch langjährige Fachlehrer, Privatunterricht sowie verbilligter Gruppenunterricht. Leih-Instrumente. Die beliebtesten Clubmodelle von RM. 46,50 an. Anmeldung erbeten im

**Musikhaus Fritz Müller**  
Kaiserstraße 96      Telefon 388

**WERBEDRUCKE**

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit.

**F. Thiergarten**  
Buch- und Kunstdruckerei,  
Karlsruhe, Telefon 4050 bis 4054

**Günstiges Angebot**  
in  
**Herren-Anzügen**

Dreiteilige Sport-Anzüge in den neuesten Dessins 36.50 28.50 23.50  
Herren-Anzüge gute Qualität 45.00 35.00 27.50 23.50  
Kletterwesten in allen Farb- und Größen 9.50 7.50 5.80  
Lüsterjoppen in schwarz, blau u. grau 12.50 8.50 6.50  
Sommerjoppen in großer Auswahl 4.90 3.60 2.90 2.40  
Flanellhosen 10.50 7.50 5.50  
Knickerbocker 8.50 6.50 3.90  
Sportheimden in viel. Farben 4.50 3.50 2.50  
Knabenhosen aus schwarz u. braun Velveton 4.50 3.90 2.50

**R. Mattes**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 100  
nächst der Herrenstraße.

**Schwimm- und Sonnenbad**  
am Rheinhafen  
ist  
ab Samstag, 19. Mai 1934  
täglich v. 8 Uhr durchgehend  
bis 20 Uhr geöffnet

**Verloren**  
Photoapparat in Rappentortel od. Zr. 8007 verloren. Abgabe geg. Bel. Peter, Waldstraße 8.

**Verschiedenes**  
**Wer liefert**  
neues Damenrad gegen Guld oder Eisenfahrrad, 24-26 Zoll, 26-28 Zoll, 28-30 Zoll, 30-32 Zoll, 32-34 Zoll, 34-36 Zoll, 36-38 Zoll, 38-40 Zoll, 40-42 Zoll, 42-44 Zoll, 44-46 Zoll, 46-48 Zoll, 48-50 Zoll, 50-52 Zoll, 52-54 Zoll, 54-56 Zoll, 56-58 Zoll, 58-60 Zoll, 60-62 Zoll, 62-64 Zoll, 64-66 Zoll, 66-68 Zoll, 68-70 Zoll, 70-72 Zoll, 72-74 Zoll, 74-76 Zoll, 76-78 Zoll, 78-80 Zoll, 80-82 Zoll, 82-84 Zoll, 84-86 Zoll, 86-88 Zoll, 88-90 Zoll, 90-92 Zoll, 92-94 Zoll, 94-96 Zoll, 96-98 Zoll, 98-100 Zoll, 100-102 Zoll, 102-104 Zoll, 104-106 Zoll, 106-108 Zoll, 108-110 Zoll, 110-112 Zoll, 112-114 Zoll, 114-116 Zoll, 116-118 Zoll, 118-120 Zoll, 120-122 Zoll, 122-124 Zoll, 124-126 Zoll, 126-128 Zoll, 128-130 Zoll, 130-132 Zoll, 132-134 Zoll, 134-136 Zoll, 136-138 Zoll, 138-140 Zoll, 140-142 Zoll, 142-144 Zoll, 144-146 Zoll, 146-148 Zoll, 148-150 Zoll, 150-152 Zoll, 152-154 Zoll, 154-156 Zoll, 156-158 Zoll, 158-160 Zoll, 160-162 Zoll, 162-164 Zoll, 164-166 Zoll, 166-168 Zoll, 168-170 Zoll, 170-172 Zoll, 172-174 Zoll, 174-176 Zoll, 176-178 Zoll, 178-180 Zoll, 180-182 Zoll, 182-184 Zoll, 184-186 Zoll, 186-188 Zoll, 188-190 Zoll, 190-192 Zoll, 192-194 Zoll, 194-196 Zoll, 196-198 Zoll, 198-200 Zoll, 200-202 Zoll, 202-204 Zoll, 204-206 Zoll, 206-208 Zoll, 208-210 Zoll, 210-212 Zoll, 212-214 Zoll, 214-216 Zoll, 216-218 Zoll, 218-220 Zoll, 220-222 Zoll, 222-224 Zoll, 224-226 Zoll, 226-228 Zoll, 228-230 Zoll, 230-232 Zoll, 232-234 Zoll, 234-236 Zoll, 236-238 Zoll, 238-240 Zoll, 240-242 Zoll, 242-244 Zoll, 244-246 Zoll, 246-248 Zoll, 248-250 Zoll, 250-252 Zoll, 252-254 Zoll, 254-256 Zoll, 256-258 Zoll, 258-260 Zoll, 260-262 Zoll, 262-264 Zoll, 264-266 Zoll, 266-268 Zoll, 268-270 Zoll, 270-272 Zoll, 272-274 Zoll, 274-276 Zoll, 276-278 Zoll, 278-280 Zoll, 280-282 Zoll, 282-284 Zoll, 284-286 Zoll, 286-288 Zoll, 288-290 Zoll, 290-292 Zoll, 292-294 Zoll, 294-296 Zoll, 296-298 Zoll, 298-300 Zoll, 300-302 Zoll, 302-304 Zoll, 304-306 Zoll, 306-308 Zoll, 308-310 Zoll, 310-312 Zoll, 312-314 Zoll, 314-316 Zoll, 316-318 Zoll, 318-320 Zoll, 320-322 Zoll, 322-324 Zoll, 324-326 Zoll, 326-328 Zoll, 328-330 Zoll, 330-332 Zoll, 332-334 Zoll, 334-336 Zoll, 336-338 Zoll, 338-340 Zoll, 340-342 Zoll, 342-344 Zoll, 344-346 Zoll, 346-348 Zoll, 348-350 Zoll, 350-352 Zoll, 352-354 Zoll, 354-356 Zoll, 356-358 Zoll, 358-360 Zoll, 360-362 Zoll, 362-364 Zoll, 364-366 Zoll, 366-368 Zoll, 368-370 Zoll, 370-372 Zoll, 372-374 Zoll, 374-376 Zoll, 376-378 Zoll, 378-380 Zoll, 380-382 Zoll, 382-384 Zoll, 384-386 Zoll, 386-388 Zoll, 388-390 Zoll, 390-392 Zoll, 392-394 Zoll, 394-396 Zoll, 396-398 Zoll, 398-400 Zoll, 400-402 Zoll, 402-404 Zoll, 404-406 Zoll, 406-408 Zoll, 408-410 Zoll, 410-412 Zoll, 412-414 Zoll, 414-416 Zoll, 416-418 Zoll, 418-420 Zoll, 420-422 Zoll, 422-424 Zoll, 424-426 Zoll, 426-428 Zoll, 428-430 Zoll, 430-432 Zoll, 432-434 Zoll, 434-436 Zoll, 436-438 Zoll, 438-440 Zoll, 440-442 Zoll, 442-444 Zoll, 444-446 Zoll, 446-448 Zoll, 448-450 Zoll, 450-452 Zoll, 452-454 Zoll, 454-456 Zoll, 456-458 Zoll, 458-460 Zoll, 460-462 Zoll, 462-464 Zoll, 464-466 Zoll, 466-468 Zoll, 468-470 Zoll, 470-472 Zoll, 472-474 Zoll, 474-476 Zoll, 476-478 Zoll, 478-480 Zoll, 480-482 Zoll, 482-484 Zoll, 484-486 Zoll, 486-488 Zoll, 488-490 Zoll, 490-492 Zoll, 492-494 Zoll, 494-496 Zoll, 496-498 Zoll, 498-500 Zoll, 500-502 Zoll, 502-504 Zoll, 504-506 Zoll, 506-508 Zoll, 508-510 Zoll, 510-512 Zoll, 512-514 Zoll, 514-516 Zoll, 516-518 Zoll, 518-520 Zoll, 520-522 Zoll, 522-524 Zoll, 524-526 Zoll, 526-528 Zoll, 528-530 Zoll, 530-532 Zoll, 532-534 Zoll, 534-536 Zoll, 536-538 Zoll, 538-540 Zoll, 540-542 Zoll, 542-544 Zoll, 544-546 Zoll, 546-548 Zoll, 548-550 Zoll, 550-552 Zoll, 552-554 Zoll, 554-556 Zoll, 556-558 Zoll, 558-560 Zoll, 560-562 Zoll, 562-564 Zoll, 564-566 Zoll, 566-568 Zoll, 568-570 Zoll, 570-572 Zoll, 572-574 Zoll, 574-576 Zoll, 576-578 Zoll, 578-580 Zoll, 580-582 Zoll, 582-584 Zoll, 584-586 Zoll, 586-588 Zoll, 588-590 Zoll, 590-592 Zoll, 592-594 Zoll, 594-596 Zoll, 596-598 Zoll, 598-600 Zoll, 600-602 Zoll, 602-604 Zoll, 604-606 Zoll, 606-608 Zoll, 608-610 Zoll, 610-612 Zoll, 612-614 Zoll, 614-616 Zoll, 616-618 Zoll, 618-620 Zoll, 620-622 Zoll, 622-624 Zoll, 624-626 Zoll, 626-628 Zoll, 628-630 Zoll, 630-632 Zoll, 632-634 Zoll, 634-636 Zoll, 636-638 Zoll, 638-640 Zoll, 640-642 Zoll, 642-644 Zoll, 644-646 Zoll, 646-648 Zoll, 648-650 Zoll, 650-652 Zoll, 652-654 Zoll, 654-656 Zoll, 656-658 Zoll, 658-660 Zoll, 660-662 Zoll, 662-664 Zoll, 664-666 Zoll, 666-668 Zoll, 668-670 Zoll, 670-672 Zoll, 672-674 Zoll, 674-676 Zoll, 676-678 Zoll, 678-680 Zoll, 680-682 Zoll, 682-684 Zoll, 684-686 Zoll, 686-688 Zoll, 688-690 Zoll, 690-692 Zoll, 692-694 Zoll, 694-696 Zoll, 696-698 Zoll, 698-700 Zoll, 700-702 Zoll, 702-704 Zoll, 704-706 Zoll, 706-708 Zoll, 708-710 Zoll, 710-712 Zoll, 712-714 Zoll, 714-716 Zoll, 716-718 Zoll, 718-720 Zoll, 720-722 Zoll, 722-724 Zoll, 724-726 Zoll, 726-728 Zoll, 728-730 Zoll, 730-732 Zoll, 732-734 Zoll, 734-736 Zoll, 736-738 Zoll, 738-740 Zoll, 740-742 Zoll, 742-744 Zoll, 744-746 Zoll, 746-748 Zoll, 748-750 Zoll, 750-752 Zoll, 752-754 Zoll, 754-756 Zoll, 756-758 Zoll, 758-760 Zoll, 760-762 Zoll, 762-764 Zoll, 764-766 Zoll, 766-768 Zoll, 768-770 Zoll, 770-772 Zoll, 772-774 Zoll, 774-776 Zoll, 776-778 Zoll, 778-780 Zoll, 780-782 Zoll, 782-784 Zoll, 784-786 Zoll, 786-788 Zoll, 788-790 Zoll, 790-792 Zoll, 792-794 Zoll, 794-796 Zoll, 796-798 Zoll, 798-800 Zoll, 800-802 Zoll, 802-804 Zoll, 804-806 Zoll, 806-808 Zoll, 808-810 Zoll, 810-812 Zoll, 812-814 Zoll, 814-816 Zoll, 816-818 Zoll, 818-820 Zoll, 820-822 Zoll, 822-824 Zoll, 824-826 Zoll, 826-828 Zoll, 828-830 Zoll, 830-832 Zoll, 832-834 Zoll, 834-836 Zoll, 836-838 Zoll, 838-840 Zoll, 840-842 Zoll, 842-844 Zoll, 844-846 Zoll, 846-848 Zoll, 848-850 Zoll, 850-852 Zoll, 852-854 Zoll, 854-856 Zoll, 856-858 Zoll, 858-860 Zoll, 860-862 Zoll, 862-864 Zoll, 864-866 Zoll, 866-868 Zoll, 868-870 Zoll, 870-872 Zoll, 872-874 Zoll, 874-876 Zoll, 876-878 Zoll, 878-880 Zoll, 880-882 Zoll, 882-884 Zoll, 884-886 Zoll, 886-888 Zoll, 888-890 Zoll, 890-892 Zoll, 892-894 Zoll, 894-896 Zoll, 896-898 Zoll, 898-900 Zoll, 900-902 Zoll, 902-904 Zoll, 904-906 Zoll, 906-908 Zoll, 908-910 Zoll, 910-912 Zoll, 912-914 Zoll, 914-916 Zoll, 916-918 Zoll, 918-920 Zoll, 920-922 Zoll, 922-924 Zoll, 924-926 Zoll, 926-928 Zoll, 928-930 Zoll, 930-932 Zoll, 932-934 Zoll, 934-936 Zoll, 936-938 Zoll, 938-940 Zoll, 940-942 Zoll, 942-944 Zoll, 944-946 Zoll, 946-948 Zoll, 948-950 Zoll, 950-952 Zoll, 952-954 Zoll, 954-956 Zoll, 956-958 Zoll, 958-960 Zoll, 960-962 Zoll, 962-964 Zoll, 964-966 Zoll, 966-968 Zoll, 968-970 Zoll, 970-972 Zoll, 972-974 Zoll, 974-976 Zoll, 976-978 Zoll, 978-980 Zoll, 980-982 Zoll, 982-984 Zoll, 984-986 Zoll, 986-988 Zoll, 988-990 Zoll, 990-992 Zoll, 992-994 Zoll, 994-996 Zoll, 996-998 Zoll, 998-1000 Zoll, 1000-1002 Zoll, 1002-1004 Zoll, 1004-1006 Zoll, 1006-1008 Zoll, 1008-1010 Zoll, 1010-1012 Zoll, 1012-1014 Zoll, 1014-1016 Zoll, 1016-1018 Zoll, 1018-1020 Zoll, 1020-1022 Zoll, 1022-1024 Zoll, 1024-1026 Zoll, 1026-1028 Zoll, 1028-1030 Zoll, 1030-1032 Zoll, 1032-1034 Zoll, 1034-1036 Zoll, 1036-1038 Zoll, 1038-1040 Zoll, 1040-1042 Zoll, 1042-1044 Zoll, 1044-1046 Zoll, 1046-1048 Zoll, 1048-1050 Zoll, 1050-1052 Zoll, 1052-1054 Zoll, 1054-1056 Zoll, 1056-1058 Zoll, 1058-1060 Zoll, 1060-1062 Zoll, 1062-1064 Zoll, 1064-1066 Zoll, 1066-1068 Zoll, 1068-1070 Zoll, 1070-1072 Zoll, 1072-1074 Zoll, 1074-1076 Zoll, 1076-1078 Zoll, 1078-1080 Zoll, 1080-1082 Zoll, 1082-1084 Zoll, 1084-1086 Zoll, 1086-1088 Zoll, 1088-1090 Zoll, 1090-1092 Zoll, 1092-1094 Zoll, 1094-1096 Zoll, 1096-1098 Zoll, 1098-1100 Zoll, 1100-1102 Zoll, 1102-1104 Zoll, 1104-1106 Zoll, 1106-1108 Zoll, 1108-1110 Zoll, 1110-1112 Zoll, 1112-1114 Zoll, 1114-1116 Zoll, 1116-1118 Zoll, 1118-1120 Zoll, 1120-1122 Zoll, 1122-1124 Zoll, 1124-1126 Zoll, 1126-1128 Zoll, 1128-1130 Zoll, 1130-1132 Zoll, 1132-1134 Zoll, 1134-1136 Zoll, 1136-1138 Zoll, 1138-1140 Zoll, 1140-1142 Zoll, 1142-1144 Zoll, 1144-1146 Zoll, 1146-1148 Zoll, 1148-1150 Zoll, 1150-1152 Zoll, 1152-1154 Zoll, 1154-1156 Zoll, 1156-1158 Zoll, 1158-1160 Zoll, 1160-1162 Zoll, 1162-1164 Zoll, 1164-1166 Zoll, 1166-1168 Zoll, 1168-1170 Zoll, 1170-1172 Zoll, 1172-1174 Zoll, 1174-1176 Zoll, 1176-1178 Zoll, 1178-1180 Zoll, 1180-1182 Zoll, 1182-1184 Zoll, 1184-1186 Zoll, 1186-1188 Zoll, 1188-1190 Zoll, 1190-1192 Zoll, 1192-1194 Zoll, 1194-1196 Zoll, 1196-1198 Zoll, 1198-1200 Zoll, 1200-1202 Zoll, 1202-1204 Zoll, 1204-1206 Zoll, 1206-1208 Zoll, 1208-1210 Zoll, 1210-1212 Zoll, 1212-1214 Zoll, 1214-1216 Zoll, 1216-1218 Zoll, 1218-1220 Zoll, 1220-1222 Zoll, 1222-1224 Zoll, 1224-1226 Zoll, 1226-1228 Zoll, 1228-1230 Zoll, 1230-1232 Zoll, 1232-1234 Zoll, 1234-1236 Zoll, 1236-1238 Zoll, 1238-1240 Zoll, 1240-1242 Zoll, 1242-1244 Zoll, 1244-1246 Zoll, 1246-1248 Zoll, 1248-1250 Zoll, 1250-1252 Zoll, 1252-1254 Zoll, 1254-1256 Zoll, 1256-1258 Zoll, 1258-1260 Zoll, 1260-1262 Zoll, 1262-1264 Zoll, 1264-1266 Zoll, 1266-1268 Zoll, 1268-1270 Zoll, 1270-1272 Zoll, 1272-1274 Zoll, 1274-1276 Zoll, 1276-1278 Zoll, 1278-1280 Zoll, 1280-1282 Zoll, 1282-1284 Zoll, 1284-1286 Zoll, 1286-1288 Zoll, 1288-1290 Zoll, 1290-1292 Zoll, 1292-1294 Zoll, 1294-1296 Zoll, 1296-1298 Zoll, 1298-1300 Zoll, 1300-1302 Zoll, 1302-1304 Zoll, 1304-1306 Zoll, 1306-1308 Zoll, 1308-1310 Zoll, 1310-1312 Zoll, 1312-1314 Zoll, 1314-1316 Zoll, 1316-1318 Zoll, 1318-1320 Zoll, 1320-1322 Zoll, 1322-1324 Zoll, 1324-1326 Zoll, 1326-1328 Zoll, 1328-1330 Zoll, 1330-1332 Zoll, 1332-1334 Zoll, 1334-1336 Zoll, 1336-1338 Zoll, 1338-1340 Zoll, 1340-1342 Zoll, 1342-1344 Zoll, 1344-1346 Zoll, 1346-1348 Zoll, 1348-1350 Zoll, 1350-1352 Zoll, 1352-1354 Zoll, 1354-1356 Zoll, 1356-1358 Zoll, 1358-1360 Zoll, 1360-1362 Zoll, 1362-1364 Zoll, 1364-1366 Zoll, 1366-1368 Zoll, 1368-1370 Zoll, 1370-1372 Zoll, 1372-1374 Zoll, 1374-1376 Zoll, 1376-1378 Zoll, 1378-1380 Zoll, 1380-1382 Zoll, 1382-1384 Zoll, 1384-1386 Zoll, 1386-1388 Zoll, 1388-1390 Zoll, 1390-1392 Zoll, 1392-1394 Zoll, 1394-1396 Zoll, 1396-1398 Zoll, 1398-1400 Zoll, 1400-1402 Zoll, 1402-1404 Zoll, 1404-1406 Zoll, 1406-1408 Zoll, 1408-1410 Zoll, 1410-1412 Zoll, 1412-1414 Zoll, 1414-1416 Zoll, 1416-1418 Zoll, 1418-1420 Zoll, 1420-1422 Zoll, 1422-1424 Zoll, 1424-1426 Zoll, 1426-1428 Zoll, 1428-1430 Zoll, 1430-1432 Zoll, 1432-1434 Zoll, 1434-1436 Zoll, 1436-1438 Zoll, 1438-1440 Zoll, 1440-1442 Zoll, 1442-1444 Zoll, 1444-1446 Zoll, 1446-1448 Zoll, 1448-1450 Zoll, 1450-1452 Zoll, 1452-1454 Zoll, 1454-1456 Zoll, 1456-1458 Zoll, 1458-1460 Zoll, 1460-1462 Zoll, 1462-1464 Zoll, 1464-1466 Zoll, 1466-1468 Zoll, 1468-1470 Zoll, 1470-1472 Zoll, 1472-1474 Zoll, 1474-1476 Zoll, 1476-1478 Zoll, 1478-1480 Zoll, 1480-1482 Zoll, 1482-1484 Zoll, 1484-1486 Zoll, 1486-1488 Zoll, 1488-1490 Zoll, 1490-1492 Zoll, 1492-1494 Zoll, 1494-1496 Zoll, 1496-1498 Zoll, 1498-1500 Zoll, 1500-1502 Zoll, 1502-1504 Zoll, 1504-1506 Zoll, 1506-1508 Zoll, 1508-1510 Zoll, 1510-1512 Zoll, 1512-1514 Zoll, 1514-1516 Zoll, 1516-1518 Zoll, 1518-1520 Zoll, 1520-1522 Zoll, 1522-1524 Zoll, 1524-1526 Zoll, 1526-1528 Zoll, 1528-1530 Zoll, 1530-1532 Zoll, 1532-1534 Zoll, 1534-1536 Zoll, 1536-1538 Zoll, 1538-1540 Zoll, 1540-1542 Zoll, 1542-1544 Zoll, 1544-1546 Zoll, 1546-1548 Zoll, 1548-1550 Zoll, 1550-1552 Zoll, 1552-1554 Zoll, 1554-1556 Zoll, 1556-1558 Zoll, 1558-1560 Zoll, 1560-1562 Zoll, 1562-1564 Zoll, 1564-1566 Zoll, 1566-1568 Zoll, 1568-1570 Zoll, 1570-1572 Zoll, 1572-1574 Zoll, 1574-1576 Zoll, 1576-1578 Zoll, 1578-1580 Zoll, 1580-1582 Zoll, 1582-1584 Zoll, 1584-1586 Zoll, 1586-1588 Zoll, 1588-1590 Zoll, 1590-1592 Zoll, 1592-1594 Zoll, 1594-1596 Zoll, 1596-1598 Zoll, 1598-1600 Zoll, 1600-1602 Zoll, 1602-1604 Zoll, 1604-1606 Zoll, 1606-1608 Zoll, 1608-1610 Zoll, 1610-1612 Zoll, 1612-1614 Zoll, 1614-1616 Zoll, 1616-1618 Zoll, 1618-1620 Zoll, 1620-1622 Zoll, 1622-1624 Zoll, 1624-1626 Zoll, 1626-1628 Zoll, 1628-1630 Zoll, 1630-1632 Zoll, 1632-1634 Zoll, 1634-1636 Zoll, 1636-1638 Zoll, 1638-1640 Zoll, 1640-1642 Zoll, 1642-1644 Zoll, 1644-1646 Zoll, 1646-1648 Zoll, 1648-1650 Zoll, 1650-1652 Zoll, 1652-1654 Zoll, 1654-1656 Zoll, 1656-1658 Zoll, 1658-1660 Zoll, 1660-1662 Zoll, 1662-1664 Zoll, 1664-1666 Zoll, 1666-1668 Zoll, 1668-1670 Zoll, 1670-1672 Zoll, 1672-1674 Zoll, 1674-1676 Zoll, 1676-1678 Zoll, 1678-1680 Zoll, 1680-1682 Zoll, 1682-1684 Zoll, 1684-1686 Zoll, 1686-1688 Zoll, 1688-1690 Zoll, 1690-1692 Zoll, 1692-1694 Zoll, 1694-1696 Zoll, 1696-1698 Zoll, 1698-1700 Zoll, 1700-1702 Zoll, 1702-1704 Zoll, 1704-1706 Zoll, 1706-1708 Zoll, 1708-1710 Zoll, 1710-1712 Zoll, 1712-1714 Zoll, 1714-1716 Zoll, 1716-1718 Zoll, 1718-1720 Zoll, 1720-1722 Zoll, 1722-1724 Zoll, 1724-1726 Zoll, 1726-1728 Zoll, 1728-1730 Zoll, 1730-1732 Zoll, 1732-1734 Zoll, 1734-1736 Zoll, 1736-1738 Zoll, 1738-1740 Zoll, 1740-1742 Zoll, 1742-1744 Zoll, 1744-1746 Zoll, 1746-1748 Zoll, 1748-1750 Zoll, 1750-1752 Zoll, 1752-1754 Zoll, 1754-1756 Zoll, 1756-1758 Zoll, 1758-1760 Zoll, 1760-1762 Zoll, 1762-1764 Zoll, 1764-1766 Zoll, 1766-1768 Zoll, 1768-1770 Zoll, 1770-1772 Zoll, 1772-1774 Zoll, 1774-1776 Zoll, 1776-1778 Zoll, 1778-1780 Zoll, 1780-1782 Zoll, 1782-1784 Zoll, 1784-1786 Zoll, 1786-1788 Zoll, 1788-1790 Zoll, 1790-1792 Zoll, 1792-1794 Zoll, 1794-1796 Zoll, 1796-1798 Zoll, 1798-1800 Zoll, 1800-1802 Zoll, 1802-1804 Zoll, 1804-1806 Zoll, 1806-1808 Zoll, 1808-1810 Zoll, 1810-1812 Zoll, 1812-1814 Zoll, 1814-1816 Zoll, 1816-1818 Zoll, 1818-1820 Zoll, 1820-1822 Zoll, 1822-1824 Zoll, 1824-1826 Zoll, 1826-1828 Zoll, 1828-1830 Zoll, 1830-1832 Zoll, 1832-1834 Zoll, 1834-1836 Zoll, 1836-1838 Zoll, 1838-1840 Zoll, 1840-1842 Zoll, 1842-1844 Zoll, 1844-1846 Zoll, 1846-1848 Zoll, 1848-1850 Zoll, 1850-1852 Zoll, 1852-1854 Zoll, 1854-1856 Zoll, 1856-1858 Zoll, 1858-1860 Zoll, 1860-1862 Zoll, 1862-1864 Zoll, 1864-1866 Zoll, 1866-1868 Zoll, 1868-1870 Zoll, 1870-1872 Zoll, 1872-1874 Zoll, 1874-1876 Zoll, 1876-1878 Zoll, 1878-1880 Zoll, 1880-1882 Zoll, 1882-1884 Zoll, 1884-1886 Zoll, 1886-1888 Zoll, 1888-1890 Zoll, 1890-1892 Zoll, 1892-1894 Zoll, 1894-1896 Zoll, 1896-1898 Zoll, 1898-1900 Zoll, 1900-1902 Zoll, 1902-1904 Zoll, 1904-1906 Zoll, 1906-1908 Zoll, 1908-1910 Zoll, 1910-1912 Zoll, 1912-1914 Zoll, 1914-1916 Zoll, 1916-1918 Zoll, 1918-1920 Zoll, 1920-1922 Zoll, 1922-1924 Zoll, 1924-1926 Zoll, 1926-1928 Zoll, 1928-1930 Zoll, 1930-1932 Zoll, 1932-1934 Zoll, 1934-1936 Zoll, 1936-1938 Zoll, 1938-1940 Zoll, 1940-1942 Zoll, 1942-1944 Zoll, 1944-1946 Zoll, 1946-1948 Zoll, 1948-1950 Zoll, 1950-1952 Zoll, 1952-1954 Zoll, 1954-1956 Zoll, 1956-1958 Zoll, 1958-1960 Zoll, 1960-1962 Zoll, 1962-1964 Zoll, 1964-1966 Zoll, 1966-1968 Zoll, 1968-1970 Zoll, 1970-1972 Zoll, 1972-1974 Zoll, 1974-1976 Zoll, 1976-1978 Zoll, 1978-1980 Zoll, 1980-1982 Zoll, 1982-1984 Zoll, 1984-1986 Zoll, 1986-1988 Zoll, 1988-1990 Zoll, 1990-1992 Zoll, 1992-1994 Zoll, 1994-1996 Zoll, 1996-1998 Zoll, 1998-2000 Zoll, 2000-2002 Zoll, 2002-2004 Zoll, 2004-2006 Zoll, 2006-2008 Zoll, 2008-2010 Zoll, 2010-2012 Zoll, 2012-2014 Zoll, 2014-2016 Zoll, 2016-2018 Zoll, 2018-2020 Zoll, 2020-2022 Zoll, 2022-2024 Zoll, 2024-2026 Zoll, 2026-2028 Zoll, 2028-2030 Zoll, 2030-2032 Zoll, 2032-2034 Zoll, 2034-2036 Zoll, 2036-2038 Zoll, 2038-2040 Zoll, 2040-2042 Zoll, 2042-2044 Zoll, 2044-2046 Zoll, 2046-2048 Zoll, 2048-2050 Zoll, 2050-2052 Zoll, 2052-2054 Zoll, 2054-2056 Zoll, 2056-2058 Zoll, 2058-2060 Zoll, 2060-2062 Zoll, 2062-2064 Zoll, 2064-2066 Zoll, 2066-2068 Zoll, 2068-2070 Zoll, 2070-2072 Zoll, 2072-2074 Zoll, 2074-2076 Zoll, 2076-2078 Zoll, 2078-2080 Zoll, 2080-2082 Zoll, 2082-2084 Zoll, 2084-2086 Zoll, 2086-2088 Zoll, 2088-2090 Zoll, 2090-2092 Zoll, 2092-2094 Zoll, 2094-2096 Zoll, 2096-2098 Zoll, 2098-2100 Zoll, 2100-2102 Zoll, 2102-2104 Zoll,

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, den 17. Mai 1934

50. Jahrgang / Nr. 222.

## Offenburger Querschnitt.

Steigerung des Fremdenverkehrs — Rege Bau Tätigkeit — Frühlingskonzert der „Concordia“.

Offenburg, 16. Mai.

Am Nachmittag des Sonntag fand in der Stadthalle eine Muttertagsfeier des Reichsbundes der Kinderreichen statt. Ein großes Programm hatte sich die Offenburger Ortsgruppe unter Leitung des Herrn Gutz vorgenommen, und mit Unterstützung begabter Kräfte führte sie es auch wohl gelungen durch. Opernsängerin Niesel kurz sang klar und befeelt, Pianist Schmitt begleitete sie, Fräulein Martha Härtl bot mit ihren Schillerinnen Szenen aus ihren „Tanzmärchen“, wozu Fräulein Kreuz die Begleitung anstimmte. Die Kapelle war unter Kapellmeister Jung mit prächtigem Spiel tätig, und den übrigen Teil leitete Chorleiter Reinhardt in bester Art. Stadtpfarrer Lautenschläger gedachte in einer tiefgründigen Ansprache der Mutter und der Bedeutung des Muttertages für das deutsche Volk.

Derweilen so die Bevölkerung geistig und künstlerisch am Sonntag gefesselt war, spielten sich draußen auf der Kronenwiese die letzten Reste des Fahrmarkttrubels ab. Man hatte den Schaugefächern und Karussells, wie den Zuckerkücheln am Himmelfahrtstag und am Sonntag noch einmal die Erlaubnis gegeben, die Geschäfte zu öffnen. Waren schon die Einnahmen am Fahrmarkt nicht sehr groß, so sind sie an den zwei genannten Tagen noch bedeutend kleiner gewesen. Es war kaum Publikum zu sehen. Eine unterbrochene Messe ist für die letzten Tage eine tote Messe. Das weiß man ja auch von Herbstmessen. Auf einem städtischen Grundstück, dem großen Anwesen des Bürgerhofs, wird gegenwärtig eifrig gearbeitet. Früher war hier ein schöner Sommergarten der „Brauerei Kopf“. Ein Teil dieses Gartens und ein Teil anderen städtischen Grundstücks ist für ein Sommerrestaurant mit Café, Bier- und Weinabschnitt angedacht. Der Pächter des städtischen Gasthofes, „Alte Pfalz“, das auf diesem Grundstück liegt, Josef Bösch, wird den Restaurationsbetrieb übernehmen. Der Platz ist herrlich gelegen, bietet einen schönen Blick auf die Hauptstraße mit der Mühle und den Anlagen der Grabenallee. Eine monumentale Treppe, die frühere „Kopf-Treppe“, die glücklichweise stehen blieb, führt von den Anlagen zu dem neuen Restaurant. Die Stadtverwaltung läßt der raschen Fertigstellung des neuen Restaurants alle Sorgfalt zuteil werden. Man will im besonderen den Fremden einen schönen Aufenthaltsplatz schaffen.

Der Fremdenverkehr hat im Monat April eine schöne Steigerung zu verzeichnen. Er ist nicht nur im Verhältnis zum Vormonat, sondern auch gegen das Vorjahr gewachsen.

Verschiedene Gattungen in Offenburg haben die letzten Monate zu Erneuerungen verwendet. Eine ganz prächtige Baugrunderhebung ist in dem herrlichen Wohnhotel „Sonne“ auf der Hauptstraße geschaffen worden. Das „Bahnhof-Hotel“ hat seinen Eingang und seinen Zweifelsaal in bequemer Weise umgebaut. Das Gasthaus zum „Schwanen“ erhielt eine neue Fassade und auch an der „Aubergierstraße“, wie dem Gasthaus zur „Krone“, der „Neuen Pfalz“ haben die Handwerker den Gebäuden ein einladendes, neues Gesicht gegeben.

Es wird überhaupt zurzeit in Offenburg im Baugewerbe viel gearbeitet, da und dort vernimmt man bei den Handwerksmeistern die bange Sorge, ob wir für die Zukunft auch die genügenden, tüchtigen Facharbeiter haben. Die Zahl der Lehrlinge ist ja in den letzten Jahren niedriger gehalten worden, und mancher Handwerksmeister, der jahrelang außer Arbeit gewesen ist, hat nicht mehr so ganz die Fähigkeiten. Aber das wird sich wieder machen. Mit der Dauer der Arbeit kommt wieder die alte Fertigkeit. Die Anforderungen, die heute an die Handwerkerlehrlinge und Gesellen gestellt werden, sind um ein Vielfaches größer als früher. Daß der beste Optikerlehrling im Gebiet Baden-Pfalz, der 16jährige Ernst Bräuerle in der Optischen Zentrale Friedrich in Offenburg ist, war den Offenburgern eine große Freude. Aber auch andere Lehrlinge haben im Berufswettstreit Wortreichliches geleistet. Die Aufgaben waren nicht einfach, und mancher Geselle hat mit sehr wertvollen Rufen auf die Mappen der inbaltreichen Lehrlinge geblüht. Es ist viel verlangt worden. Aber, wie man sieht, es muß auch viel verlangt werden. Denn nur die besten Qualitätsarbeiter sind gerade gut genug in dem großen Kampfe um den Aufstieg des deutschen Volkes!

Wenn der Männergesangsverein „Concordia“ in diesem Jahre ein Frühlingskonzert veranstaltete, so hatte er damit den

bestimmten Zweck, seine Mitglieder und deren Freunde in einer ganz besonderen Auswahl von Chören für den Männergesang neu zu begeistern. Das ist trotz der Sängertage, trotz des öffentlichen Singens auf den Straßen, wie es seit einigen Jahren üblich geworden ist, schon notwendig. Daß der Rundfunk auch dem Männergesang einen großen Raum gegeben hat, muß man begreifen. Man möchte aber wünschen, daß das Interesse an den Männerchören durch die Rundfunkdarbietungen sich erweitert und daß gerade die Männergesangsvereine dadurch neue Stützpunkte erhalten.

Das Konzert der „Concordia“ war ganz ausgezeichnet besucht, und was es geboten hat, entsprach auch den hohen Anforderungen, die der Verein an sich und die man an den Verein stellt. Wenn die Chöre von Angerer, Gustav Müller, Edgar Hansen, Gustav Baldamus in schönster Tonreinheit und rhythmisch wie dynamisch vorzüglich gelangen, so zeugt das davon, daß der jetzige Chorleiter, Alfons Wälder, die Sänger restlos für sich begeistert und darum in der Lage ist, seine große Erfahrung und sein reiches Können, die ihm auf dem Gebiet des Männergesanges zur Verfügung stehen, in bester Weise zur Ausführung zu bringen.

Seit Jahren hat die „Concordia“ auch einen Frauenchor. Das Stimmaterial ist sehr gut, und die Leitung des Frauenchores durch Herrn Wälder brachte das „Alleluja“ von Biel und 2 Chöre von Christian Sindig in ganz entzückender Weise zu Gehör. Durch die Abgabe des Baritonisten Max Roth vom Staatstheater in Stuttgart gab es eine Programmveränderung. Herr Opert und Konzertleiter Bombal von Stuttgart war für den erkrankten Kollegen eingestiegen. Ausgeschiedet war der Pianist des Abends, Hubert Giehn von Stuttgart, der das Publikum mit zwei Werken von Chopin und der Bearbeitung eines Straußwalzers durch Grünfeld, einer virtuellen Gestaltung, erfreute. Die Chöre, soweit Klavierbegleitung vorgeschrieben ist, begleitete Fräulein Clara Wagner von Offenburg, in schöner Art, und sie hat auch den prächtigen Gesang von Frau Konzertfängerin Kreuz-Tischer-Gengenbach, die früher in Offenbach als Konzert- und Oratorienfängerin größte Erfolge errang, vortrefflich begleitet. Am Harmonium saß unser tüchtiger Organist Friedrich Brülle.

## Tödlicher Motorradunfall.

Bruchsal, 17. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich Mittwoch nachmittag in der Württemberger Straße. Der 57jährige Friedrich Hettmannsparger wollte mit seinem leichten Motorrad in der Augartenstraße in die Württemberger Straße Richtung Seibelsheim einbiegen. In diesem Augenblick kam ein Personenauto aus Richtung Seibelsheim und erfasste Hettmannsparger, der durch den Anprall über den Kühler in die Schutzhütte des Autos flog und sich derartig schwere Verletzungen zuzog, daß er mittels Sanitätsauto in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlag.

## Mit dem Motorrad in den Tod.

h. Neustadt i. Schw., 17. Mai. Unterhalb des sog. Schwarzen Kreuzes in Bubenbach ereignete sich ein schweres Motorradunfall. Zimmermeister Reinhard Merkel aus Hammereisenbach stieß mit seinem Motorrad mit dem Motorradfahrer Ernst Furtwängler aus Eisenbach zusammen. Merkel erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde bewußtlos in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er alsbald den schweren Verletzungen erlag. Er hinterläßt eine Familie mit 4 Kindern. Gegen Furtwängler wurde von der Gendarmerie Anzeige wegen fahrlässiger Tötung beim Amtsgericht Neustadt erstattet, da er angetrunken und dazu noch falsch gefahren war.

## In eine Egge gefallen.

Rippenheim, 16. Mai. Der 14jährige Sohn des Landwirts Gustav Reich stürzte aus etwa 5 Meter Höhe auf einen in der Scheune stehenden Wagen und fiel in eine auf dem Wagen stehende Egge. Nur mit größter Mühe konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Durch den Sturz erlitt er schwere Verletzungen.

Kothaus, 16. Mai. (Schwerer Unfall.) Der Sohn des Landwirts Speck kam unter den Eiswagen eines Bierautos der Brauerei Kothaus und wurde schwer verletzt.

## Gebäudeinstandsetzung im Hochschwarzwald.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat dieser Tage die näheren Bestimmungen über die bereits angekündigte Hilfsmassnahme zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden auf dem Hochschwarzwald erlassen. Hiernach ist für die Instandsetzung und Ergänzung von Wohn-, landwirtschaftlichen und Kleingewerblichen Gebäuden eine Bauumme von 300 000 RM. vorgesehen. Es können damit mindestens 150 Gebäude hergerichtet werden. Die Maßnahme soll den leistungsschwächsten, aber würdigen Grundstückeigentümern zugute kommen.

Bei der Auswahl werden Familien mit zahlreichen erbgelunden Kindern, ferner solche, deren Angehörige sich im Kriege oder in der nationalen Bewegung ausgezeichnet haben, bevorzugt. Der Bauherr erhält 30 v. H. der Baukosten aus Mitteln der Landeswohnungsfürsorge als verlorenen Zuschuß, weitere 40 v. H. als Darlehen, das die Badische Gebäudeversicherungsanstalt zur Verfügung stellt, zu 4 v. H. Zins und 4 v. H. Tilgung jährlich; von den Zinsen übernimmt der Minister des Innern die Hälfte auf die Mittel der Landeswohnungsfürsorge. Falls der Bauherr die restlichen 30 v. H. der Baukosten nicht aufbringen kann, kann in Ausnahmefällen eine weitergehende Förderung aus Mitteln der Badischen Landeswohnungsstiftung erfolgen.

Die Durchführung der Maßnahme ist den Wohnungsverbänden der beteiligten 7 Bezirke des Hochschwarzwaldes, nämlich Schopfheim, Neustadt, Freiburg, Waldbach, Donaueschingen, Billingen und Wolfach übertragen. Der Hochschwarzwald mit den Amtsbezirken Waldbach und Säckingen ist in diese Maßnahme nicht einbezogen, weil für ihn früher schon Sondermaßnahmen ähnlicher Art durchgeführt worden sind.

## Der Hochschwarzwald erhält wieder Arbeiterurlauber

Neustadt i. Schw., 16. Mai. Ende Mai wird der Hochschwarzwald 1000 Arbeiterurlauber aus Necklenburg begrüßen dürfen. Die Urlauber werden in Altglashütten, Bärenthal, Falkau, Neuglashütten, Neustadt, Friedenweiler, Lengkirch, Rappell, Tittsee, Gailg und Hintergarten untergebracht werden. — Der zweite Arbeiterurlaub mit weiteren 1000 Teilnehmern wird Anfang Juni aus Hamburg erwartet.

## Schwarzwald-Gebirgsbahnen werden rauchfrei

Die beiden größten und schönsten Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes, die Hüllentalbahn Freiburg-Tittsee-Donaueschingen und die Schwarzwaldbahn Offenburg-Triberg-Konstanz sollen zum Teil noch in diesem Jahre auf elektrischen Zugbetrieb umgestellt werden. Während die Arbeiten hierzu bei der Hüllentalbahn erst 1935 beendet sein werden, hofft man auf der Schwarzwaldbahn schon im Laufe der nächsten Monate zunächst sechs elektrische Elektrolokomotiven einführen zu können. Damit wird die lästige Begleittercheinung des bisherigen Dampflokomotivverkehrs behoben werden, die in diesem Lande der Erholung besonders störende Entwicklung von Rauch und Auf.

## Ein Erholungsheim auf der Mettnau.

Radolfzell, 16. Mai. Vor einigen Tagen weihte der Landesführer der NS-Volkswohlfahrt, Argus, in Radolfzell, um verschiedene Objekte, die für ein Erholungsheim in Frage kommen, zu besichtigen. U. a. besichtigte er das Städt. Wirtschaftsgebäude auf der Mettnau. Der Landesführer hat sich über die Anlage günstig ausgesprochen. Das Gebäude wird nun zu einem Erholungsheim umgestaltet werden. Der Umbau und die Einrichtung werden so vorgenommen werden, daß 120 Personen Unterkunft finden können. Das Heim soll nach Fertigstellung zur Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder aus dem Reich dienen. Ferner wird es eine Aufnahmestätte werden für werdende Mütter.

## Errichtung eines Pflichtarbeitslagers.

Konstanz, 16. Mai. Der hiesigen Wanderherberge wurde ein Pflichtarbeitslager angegliedert, in dem täglich 16 Arbeiter in zwei Schichten von 7-12 und 13-18 Uhr beschäftigt werden. Die Pflichtarbeiter haben wöchentlich 15 Stunden Arbeit abzuleisten. Nach dreiwöchiger Arbeitsleistung findet eine Ausschüttung unter den Arbeitern statt. Eine Vergütung für die Verrichtung der Pflichtarbeit wird nicht bezahlt. Es wird lediglich ein Bepfer und Kaffee zur Verfügung gestellt.

# Deutschlands härteste Materialprüfung

Dreitage-Harzfahrt 1934

## ein überlegener WANDERER-Erfolg!

In der Wagenklasse über 1200 bis 2100 ccm

unter 41 gestarteten Wagen . . . . . 10 WANDERER-Zweiliter = ca. 25%  
unter 20 goldenen Medaillen (bis einen Strafpunkt) . . . . . 9 WANDERER-Zweiliter = ca. 45%  
unter 6 insgesamt Strafpunktfreien . . . . . 4 WANDERER-Zweiliter = ca. 65%

Ehrenpreis des Chefs des Kraftfahrwesens Obergruppf. Hühnlein und Ehrenpreis des Chefs der Heeresleitung

WANDERER-Qualität und WANDERER-Konstruktion erneut glänzend bewährt und gegen schärfste Konkurrenz siegreich



AUTOMOBIL-G.M.B.H., KARLSRUHE, KAISERALLEE 62

# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Offenburg.

**Kehl, 16. Mai. (Sommertagszug.)** Der vom Verkehrsverein veranstaltete Sommertagszug findet in diesem Jahre am 17. Juni statt. Dem Fest der Kleinen soll ein Rosenfest der Erwachsenen angegliedert werden. Außerdem will der Verkehrsverein einen Photowettbewerb ausschreiben zwecks Erlangung besonders guter Aufnahmen, die sich zu nützlicher Verkehrserziehung eignen und Kehl a. Rh. gegenüber von Straßburg als bedeutendsten Binnenhafen Südwestdeutschlands als Hauptübergangsstelle nach Frankreich und als emporgehende Fremdenstadt in bildlich hervorragender Weise zur Darstellung bringen.

**Kehl, 16. Mai. (Regen tut not.)** Aus dem Bezirk wird gemeldet, daß der Stand der Feldfrüchte infolge der anhaltenden Trockenheit nicht so günstig sich entwickelte, wie es lange den Anschein hatte. Das Grünfutter entwickelte sich nur sehr mäßig, die Felder dörrten aus, der Maulwurf richtet auf den trockenen Weidern und Wiesen großen Schaden an. Alles lechzt nach Regen; auch die Obstbäume bedürfen dringend eines baldigen Regens, weil sonst die Fruchtansätze meist abfallen.

**Kehl, 16. Mai. (Brand im Hafengebiet.)** Aus bisher noch unbekannter Ursache gerieten zwischen den Hafendecken und dem Ringlauf weite Strecken dürres Gras und Sträucher in Brand. Bevor der Brand jedoch größere Ausdehnung nehmen konnte, wurde er von Bewohnern der Dörfer gelöscht.

**Oberkirch, 16. Mai. (Bau einer Stadtrandiedlung.)** In der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, im Zuge der Arbeitsbeschaffung eine Stadtrandiedlung zu errichten. Vorerst kommen zehn Siedlungen in Frage. Als Siedler sind Kinderreiche und Kriegsschädigte in Aussicht genommen.

**Goldbacher bei Kehl, 15. Mai. (Eine unverschämte Diebin.)** Eine bisher in Kittersburg bedienstete Frauensperson aus Auenheim bei Kehl beobachtete, wie Hausbewohner in der Nähe des Bahnhofes ihr Anwesen verließen und dabei den Hausschlüssel an einem bestimmten Ort versteckten. Sie holte sich später den Schlüssel, drang in die Wohnung ein und durchwühlte alle Schränke und Kommoden. Die mitgenommenen Kleidungsstücke versteckte sie in einem Nachbarhaus, wurde dabei aber überrascht und mußte flüchtig gehen unter Jurisdiktion ihrer Beute. Die Gendarmerie ist der Diebin auf den Fersen.

**Bad Peterstal, 16. Mai. (Kind ertrunken.)** Mittwoch morgen ertrank das zweijährige Mädchen der Familie Kimmig. Es fiel in einem unbewachten Augenblick in den Beckental. Als man es herauszog, gab es noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber bald darauf.

**Offenburg, 15. Mai. (Pfarrjubiläum.)** Eine Feier ganz besonderer Art konnte am Sonntag die Pfarrgemeinde zum Hl. Kreuz begehen. Fährte sich doch zum 25. Male der Tag, an dem Geßli. Rat Lipp den Boden Offenburgs betrat, um ein volles Vierteljahrhundert seine Gemeinde zu betreuen. 25 lange Jahre wirkte Geßli. Rat Lipp in unserer Stadt, segensreiche Jahre der Arbeit und der treuesten Pflichterfüllung, die den Pfarrer vom Hl. Kreuz überall sehr beliebt und hochgeschätzt gemacht haben.

## Kreis Lörrach.

**Kandern, 16. Mai. (Fahrlässige Brandstiftung.)** In der Nacht zum Dienstag brannte, wie gemeldet, das Nebenhaus der Gastwirtschaft „zur Sonne“ in Marzell vollständig nieder. Der in dem Hause wohnende Schneider Meißner wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung verhaftet. Er hatte kurz vor dem Brande mit einem Holzbügelstiel geübelt. Beim Entleeren des Eisens tat er die noch glühenden Holzbohlen in einen Eimer. Dabei fielen wahrscheinlich einige Holzbohlen auf den Boden, der dadurch allmählich in Brand gesetzt wurde.

## Kreis Waldshut.

**Wühl (Amt Waldshut), 17. Mai. (Unfälle.)** Auf einem Dienstgang auf der Landstraße Kiedern-Griesen mit dem Aufrat, die Zollkontrolle der Fahrzeuge durchzuführen, wurde der Zollassistent Bartzlich, in Kiedern wohnhaft, gegen 10 Uhr abends von einem Reisenden angefahren trotz Gebens des roten Haltezeichens. Der Zollassistent erlitt einen Beinbruch und Kopfverletzungen. — Hilfsgrenzaufseher Handmann fuhr nach Dienstschluss mit seinem Fahrrad in seinen Wohnort Altenburg und stürzte in der Nähe der „Neuen Welt“. Der Arzt stellte einen Schlüsselbeinbruch fest.

**Todtmoos, 16. Mai. (Kohlenmeiler.)** Es ist schon sehr lange her, daß man im Walde einen Köhler antrat, der einen Meiler zum Brennen von Holzbohlen errichtet hatte. Wenigstens im südlichen Schwarzwald können wir uns nicht entsinnen, einen solchen

je gesehen zu haben. Im Wehratal, bei Todtmoosau, soll nun seit einer Unterbrechung von etwa 30 Jahren wieder ein solcher Meiler aufgeführt werden, wozu ein Köhler aus Bach bestellt wurde, der früher lange Jahre in Frankreich das Brennen von Holzbohlen vornahm.

**Brennet bei Säckingen, 16. Mai. (Wiedereröffnung der Bahnstation.)** Im Zeichen der Belebung der Wirtschaft hat nach mehrjährigem Dornröschenschlaf nun auch der Brennele Bahnhofs wieder seine Betriebs- und Personenträume geöffnet, und am Dienstag früh um 6.17 Uhr, mit Eintritt des Sommerfahrplans, wurde feierlich die erste hier haltende Zug empfangen. Trotz der frühen Morgenstunde ließ es sich die Bevölkerung nicht nehmen, das Zugpersonal mit Wein und Zigaretten zu bewirten. Für den Pfingstverkehr hofft Brennet auf viele Gäste.

## Kreis Villingen.

**Schönwald bei Triberg, 16. Mai. (Verhängnisvoller Sturz.)** Am Dienstag mittag stürzte im Hotel „Hirchen“ der Hausburche Albert Kienzler in den Nachhof. Er fiel durch zwei Glasdächer 8 Meter in die Tiefe. Der Verunglückte erlitt eine Wundschädelverletzung und mehrere Schnittwunden. Er wurde ins Triberger Krankenhaus verbracht.

## Kreis Konstanz.

**Konstanz, 16. Mai. (Täher Tod.)** Die Grubentatastrophe von Buggingen hat jetzt in Konstanz noch ein weiteres Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Mittwoch starb in einem Konstanzer Sanatorium Theodor Albrecht, Direktor des Raitbergwerkes in Buggingen. Albrecht befand sich seit einigen Wochen in Konstanz zur Erholung. Beim Eintreffen der Nachricht über die Katastrophe in Buggingen erlitt er einen Nervenzusammenbruch, der nunmehr zu seinem Tode führte. Der Verstorbene stammt aus Gladbach in Westfalen und stand im 45. Lebensjahre. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

# Aus dem Gerichtssaal.

## Wegen Mordversuch vor den Geschworenen.

**Freiburg i. Br., 16. Mai.** Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 64jährige wiederholt vorbestrafte Möbelhändler Hornsteiner von Basel wegen Mordversuchs und Waffenergehens zu verantworten. Der Angeklagte hatte früher in Freiburg eine Möbelhandlung, geriet dann in Zahlungsunvermögen und wurde wegen betrügerischen Bankrotts zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Während dieser Zeit leitete das Geschäft ein Fräulein Gehringer an die das Geschäft schließlich käuflich überging. Hornsteiner machte in Weil a. Rh. eine Filiale auf, erlitt aber ebenfalls ein Fiasko. Er kam wieder nach Freiburg zurück und wurde Angestellter der Fräulein Gehringer, die sich inzwischen verheiratet hatte und nun Dörrsch hieß. Zwischen der Familie Dörrsch und Hornsteiner entstand ein sehr gespanntes Verhältnis, das schließlich den Angeklagten zur Verzweiflung brachte, zumal er auch noch das Zimmer räumen sollte. Am 9. Dezember 1933 trat er in der Frühe der Frau Dörrsch mit zwei Revolvern gegenüber. Er gab auf die flüchtende Frau zwei Schüsse ab, die jedoch fehl gingen. Hierauf schoß sich der Angeklagte selbst eine Kugel in den Kopf, die jedoch keine ernsthafte Verletzung herbeiführte und wieder entfernt werden konnte.

Der Angeklagte Hornsteiner wurde wegen versuchten Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Das Gericht sah von einer Verurteilung wegen Mordversuchs ab.

**Freiburg, 15. Mai. (Fahrlässiger Fahlsch.)** Daß man auch beim Offenbarungseid nicht leichtfertig mit der Wahrheit umspringen darf, lehrt der heute vor dem Schwurgericht aufgerollte Fall. Der 29jährige Gärtner Gottlob Sch. aus Triberg war des Meineids angeklagt, weil er vor dem Amtsgericht Freiburg im Juli v. J. in dem ihm zugewiesenen Offenbarungseid beschworen hatte, er besitze nur einen Anzug, obgleich er noch drei weitere Anzüge sein eigen nannte. Eine Berliner Firma, die ihm Stoffe auf Kredit geliefert hatte, drängte zur vereinbarten Frist auf Bezahlung und als diese ausblieb, leitete der Lieferant der Ware eine ergebnislose Zwangsversteigerung ein, ihr folgte der in solchen Fällen nicht seltenen Offenbarungseid. Auch das vor der Ablegung des Eides von dem Amtsgericht vorgelegte Vermögensverzeichnis enthielt nur den einen Anzug. Der Angeklagte bringt zu seiner Entlastung vor, er habe den Besitz der drei übrigen Anzüge deshalb verschwiegen, weil er sie für wertlos angesehen hätte. Nach längerer Beratung wurde Sch. des fahrlässigen Fahlsch. für schuldig erachtet und dafür auf sieben Monate Gefängnis erkannt, wozu 2 Monate der Untersuchungshaft wegfallen.

**Freiburg, 16. Mai. (Einmieteträger verurteilt.)** Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den Automechaniker Philipp Geib aus Ostersheim wegen vollendeten und versuchten Betrugs sowie Fälschung von Privaturkunden zu acht Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte sich verschiedentlich bei Privatleuten eingemietet und ist nach zwei bis drei Tagen ohne Zahlung spurlos verschwunden. Beim Winterhilfswert gab er an, daß ihm unterwegs der Koffer gestohlen worden sei und er nun ohne Mittel daheie. Ferner hatte der Angeklagte Bestellscheine auf Bücher mit falschen Namen unterzeichnet.

**Kehl, 16. Mai. (Noch ein Unbelehrbarer.)** Weil er in einer öffentlichen Wirtschaft in Anwesenheit von anderen Gästen mehrfach „Heil Mostau“ gerufen hat und sich damit gegen das Gesetz zum Schutze von Volk und Staat und gegen das Verbot der Betätigung für die Ziele der Kommunistischen Partei vergangen hat, erhielt der Tagelöhner Rudolf Brumm aus Kehl einen Strafbescheid in Höhe von sechs Wochen Gefängnis. Seine Berufung gegen diesen Strafbescheid wurde verworfen.

## Ein 800 Jahre altes Haus in Singen.

**Singen a. S., 15. Mai.** In der Zintenengasse, dem historisch interessantesten Winkel der Stadt Singen, wurde bei Instandsetzungsarbeiten ein Fachwerkbau freigelegt, der aus dem 11. Jahrhundert stammt und somit eines der ältesten, wahrscheinlich das älteste Haus Singens ist. Die Grundmauern im Erdgeschoß wurden aus Geröllsteinen vom Hohentwiel und Waden aus der Nachaufergerichtet und sind 90 Zentimeter dick. Die Zwischenräume zwischen dem Fachwerk im Obergeschoß sind von daumendicken Weiberuten durchzogen und mit Lehm ausgefüllt, der in vielen acht Jahrhunderten so hart wie Felsgestein geworden ist. Das Fachwerk wurde hauptsächlich aus Eichenholz hergestellt, das noch so widerstandsfähig ist, daß die Nägel angreifen und halten.

Gebaut wurde das Haus vom Ortsfischer, der an seinen Wänden die Nege zum Trocknen aufhing. In nächster Nähe stand die Schmiede, die aber schon vor langer Zeit einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen ist. Das Obergeschoß trägt etwa einen halben Meter über das Erdgeschoß heraus, weist in seiner ganzen Vorderfront nur ein Fenster auf und enthält drei Zimmer. Später wurde ein Weber Eigentümers des Hauses, das, ursprünglich an den Außenwänden unempfindlich, erst im 16. Jahrhundert einen 5 Zentimeter dicken Verputz erhielt, der so dauerhaft war, daß seine Entfernung heute teilweise noch große Mühe macht. So steht das Haus noch als einziger Zeuge der Zeit Hadwigs und Etkehards.

**Bühler Erdbeermarkt vom 16. Mai.** Heute mittag um 1 Uhr wurde in Bühler der diesjährige Erdbeermarkt etwa 8-10 Tage früher als im Vorjahre eröffnet. Die Anfuhr betrug 3 Zentner. Der Preis für Erdbeeren war 60-70 Pfg., für Frühstrücker 25-30 Pfg. Die Nachfrage war reg.

## Sirtenschriften des Erzbischofs zum Pfingstfest

**Freiburg, 15. Mai.** Zum Pfingstfest erläßt Erzbischof Dr. Gröber ein Sirtenschriften an seine Diözesanen, in dem er ein Bild gibt über das Leben und Lieben der ersten Christengemeinde, die in ihrer Glaubens- und Gebetseinheit uns heutigen zum Vorbild dienen sollte. Daraus müsse die Herzensgemeinschaft über den Eigennutz stelle und im Feuer der christlichen Liebe die Selbstsucht zerstreue. Der kirchliche Oberhirt schließt mit dem Wunsch, das uns allen eine heilsame Furcht käme, nicht die Furcht vor der äußeren Gewalt, sondern die Furcht vor dem eigenen Gewissen und dem ewigen Richter, die die Dinge und Menschen nach den Maßstäben der Gerechtigkeit und Liebe und nicht nach Wirtschaftsinteressen und Modeschlagworten bewerten. Dann wäre mehr Fröhlichkeit auf der Welt, mehr von jener herrlichen Freude, die wie eine reife Frucht vom gottverwurzelten Baum des echten Christentums fällt und unser ganzes Volk im religiösen Frieden zur zähen und opferwilligen Zusammenarbeit und zum ruhmreichen Aufstieg befähigt und führt.

## Großer Erfolg der Braunen Messe in Mannheim.

**Mannheim, 16. Mai.** Die am Dienstag zu Ende gegangene Braune Messe in Mannheim war ein voller Erfolg. Die Aussteller sind zum größten Teil mit dem Ergebnis der Messe außerordentlich zufrieden. Besonders gut abgeschnitten hat die Automobilindustrie, der zahlreiche Kaufaufträge übermittelt wer-

den konnten. In den 18 Ausstellungstagen wurden 160 000 zahlende Besucher ermittelt. Die höchste Besuchsziffer brachte der Himmelfahrtstag mit nahezu 20 000 Personen.

## Verbandsstag der badischen Schmiedemeister.

**Karlsruhe, 16. Mai.** Nach einem Empfangsabend im großen Schöffelhofsaal am Samstag fand am Sonntag in unserer feierlich besetzten Stadt der diesjährige Landesverbandstag der selbständigen badischen Schmiedemeister statt. Den ersten Beratungen folgten eine Rundfahrt auf dem Untersee und am Montag eine Besichtigung der Pumpenfabrik Allweiler, sowie ein Ausflug auf den Hohentwiel. Sechs über 70 Jahre alte Schmiedemeister wurden von der Schmiede-Zwangsunion durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

## Neue deutsche Volksmusik.

**Donaueschingen, 14. Mai.** Im Herbst dieses Jahres findet hier, alte Tradition in neuartiger Form aufgreifend, eine Musikwoche statt, an der zahlreiche Laien- und Musikvereine aller Art sich beteiligen, um neue, aus unserer Zeit gewachsene Volksmusik zu pflegen, zu singen und zu spielen. Alljährlich in der gleichen Zeit findet diese „Neue Deutsche Volksmusik Donaueschingen“ ihre Fortsetzung, um zu verlebendigen, was die Zwischengenerationen aus diesen Gebieten herüberbrachte. Im Musikführerrat sind die bekannten Fachleute der Reichsmusikammer, Dr. Max Burkhardt und Dr. Engelbert Peuhner-Berlin, zusammen mit dem örtlichen musikalischen Leiter, dem bekannten Komponisten Hugo Herrmann.

Der Neubau des Reichsbahn-Wailenhorts in Freiburg, der in diesen Tagen seiner Bestimmung übergeben wird.



# Die Pfingstfest-Ausgabe der „Badischen Presse“

erscheint am Samstag nachmittag und wird unseren Lesern noch im Laufe des Abends zugestellt.

## Anzeigen für die Pfingst-Ausgabe

die über 2 Tage aufliegt, erbiten wir raschmöglichst. Für eiligere Anzeigen, insbesondere Familien-Nachrichten usw. ist

## Anzeigen-Aannahmeschluss: Samstag morgen 9 Uhr

Nach dem Fest erscheint die „Badische Presse“ erstmals wieder am Dienstag vormittag zur gewohnten Stunde.

## Meldungen vom Donnerstag den 17. Mai, 7.30 Uhr:

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temp. in C°	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Niederschlagsmenge in mm	Schneehöhe in cm	Wetter
Wertheim	—	13	23	8	—	—	—	bedeckt
Königsstuhl	753.8	9	18	8	—	—	—	bedeckt
Karlsruhe	754.7	11	22	11	—	—	—	bedeckt
Baden-Baden	—	10	22	10	—	—	—	bedeckt
Bad Dürrenheim	—	8	22	7	—	—	—	bedeckt
St. Blasien	—	8	19	4	—	—	—	bedeckt
Badenweiler	754.5	10	21	9	—	—	—	bedeckt
Schmidsand	653.4	4	16	10	—	—	—	bedeckt
Freiburg	—	2	13	2	—	—	—	bedeckt

## Kühle Maientage.

Die Witterungsgegestaltung ist bedingt durch ein Gebiet tiefen Druckes, dessen Kern sich über der Nordsee und dem südlichen Skandinavien befindet. Auf seiner Rückseite gelangen kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa, was veränderliche und mäßig kühle Witterung zur Folge hat. Eine beständige Wetterlage wird sich voraussichtlich noch nicht herausbilden, da westlich von Skottland weitere Störungen vorhanden sind. Für morgen ist jedoch unter dem Einfluß eines Zwischenhochs eine Besserung des Witterungscharakters zu erwarten.

Wetterausichten für Freitag, den 18. Mai. Bewölkung schwankend, mäßig kühl, höchstens vereinzelte Regenfälle.

## Wasserstände des Rheins:

Waldshut: 235 Stm., gestern plus 4 Stm.  
 Rheinfelden: 219 Stm., gestern plus 3 Stm.  
 Freiburg: 119 Stm., gestern plus 1 Stm.  
 Kehl: 265 Stm., gestern plus 3 Stm.  
 Karlsruhe: 275 Stm., gestern plus 3 Stm.  
 Mannheim: 281 Stm., gestern minus 5 Stm.  
 Gaub: 184 Stm., gestern minus 1 Stm.

# Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

Donnerstag, 17. Mai

## Kleines Pfingst- und Urlaubsreise-Programm.

Wohin, wie lange und wie — billig?

Mit Pfingsten beginnt die Urlaubszeit. Der Pfingststreichere ist der umgänglichere und gewaltigere des ganzen Jahres. Die Sommerzüge stehen bereit, die Fahrkartenschalter werden überlaufen, man drängt sich und schimpft, man hat im Büro zu spät Schluß gemacht und die Reisevorbereitungen zu hastig und nebenächlich betrieben; anstatt sich die Karte den Tag vorher zu besorgen, zittert man jetzt als der Letzte einer riesigen Menschenmenge um jede Minute, die der Abfahrt des Zuges näherrückt. Wird man noch mitkommen?

Die Reichsbahn tut ihr Möglichstes. Das Schlimme ist nur, daß sich die meisten Menschen ganz und gar auf sie verlassen, daß sie gerade im letzten Augenblick noch die schwierigsten Auskünfte verlangen und höchst ungehalten sind, wenn die auch im ärgsten Betrieb meist bewundernswert höflichen und geduldsamen Schalterbeamten einmal erklären, daß ein Fahrkartenschalter im Hochbetrieb der Abfertigung ja kein Konferenzzimmer sei, in dem man stundenlang Beratungen pflegen könne.

Warum denken eigentlich die meisten Menschen zu wenig daran, sich ein Pfingstprogramm zu machen? Warum stützen sie sich Hals über Kopf in ihren lang-ersehnten Urlaub, ohne wenigstens eine Woche vorher den fertigen Plan nicht nur im Kopfe, sondern auch auf dem Papier zu haben? Warum sind die Reisebüros meist so leer und die Prospekte liegen einsam in ihren leuchtenden Farben, zu kleinen Bündeln gebäuft, ohne daß man sich ihrer bedient? Warum gibt es Fahrpreisverbilligungen, ohne daß der Einzelne sie genügend ausnützt? Sagen wir es nur offen: weil wir alle ein wenig zu bequem geworden sind. Weil wir uns vor den Beratungen und den Beratungen fürchten, weil wir lieber etwas mehr bezahlen und uns manches entgehen lassen, als uns einmal gründlich mit den Dingen vertraut machen. Dabei ist der Gang zur Bahnhofsstation über der Plausch mit einem Angestellten des Reisebüros so lohnend und auch so interessant, daß der erste Punkt eines jeden Urlaubsreise-Programms sein müßte: Ausgiebiges Prospekt- und Fahrpreisstudium. Schon mancher, der nach Nizza fahren wollte, ist auf diese Weise in einem kleinen Bauerndorf Deutschlands gelandet, und das bestimmt nicht zu seinem Schaden.

Wissen die meisten denn überhaupt, wie billig sie in ihrem Vaterlande reisen können? Wissen sie, was alles sie noch nicht kennen? Wie schön es gerade in den unbesuchten und bisher recht steinmüttern von Reiseverlehr behandelten Gegenden Deutschlands ist? Wissen sie, was sie alles lernen können und was sie sich entgehen lassen, wenn sie ihre Ziele über die Grenzen hinaus in fremde Länder stecken, anstatt im eigenen Lande zu bleiben und sich vom Mutterboden einmal ein kulturgeschichtliches Kolleg halten zu lassen?

Ostpreußen und Danzig, Schliersee, Zugspitze und Bodensee, in alle Richtungen Deutschlands gibt es Pfingstfahrten und Urlaubsgeheimnisse. Es ist heute glücklicherweise ja so, daß der Einzelreisende sich immer mehr einer Reisegemeinschaft anschließt. Gesellschaftsreisen, das heißt früher: Tummel und feste Bindung an jeden Programmpunkt, sinnloses Laufen durch alle Galerien, zwangsweise Besichtigung aller örtlichen Sehenswürdigkeiten. Heute ist das lange nicht mehr so, und gerade darum sind die verbilligten Reisen in Gemeinschaft anderer, Reisen zu zehn und zu zwanzig Personen, wieder im Kurs gestiegen, zumal auch sie dazu beitragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl im deutschen Volke zu stärken.

Die Möglichkeiten sind beinahe nicht auszunutzen, so viele gibt es in diesem Jahr. Die Fahrpreisermäßigung für Kinderreiche Familien, die Herabsetzung der Gepäcktarife und die „Zehnerkarten“ werden sicherlich dazu beitragen, das Pfingstprogramm so ergiebig und so billig als nur irgend möglich zu gestalten. M. G.

**Vorjahren in Konstanz.** Zum ersten Male seit einem Jahr war im April mit 5241 Besuchern (darunter 539 Ausländern) in Konstanz ein deutliches Anzeichen der Besucherzahlen (gegenüber den Vergleichsmonaten des Vorjahres) festzustellen. Die fünfjährige Verkehrsentwicklung zeigte sich auch in den Besucherzahlen der Konstanzer Bodenseefähre, die mit 66524 Einheiten die Aprilergebnisse des Vorjahres mit 4352 Einheiten überbot. Auch die Konstanzer Jugendherberge (Jugendarm auf der Allmannshöhe) fand guten Zuspruch; 523 Jugendwanderer suchten sie auf. Der Einfluß des Fremdenverkehrs in der ersten Vorjahren war in Konstanz also ein durchaus erfreulicher.

## Pfingsten im Odenwald.

Man tut ein paar Schritte vors Städtchen, biegt ab in einen mit Gras bewachsenen Feldweg und wandert durch frühmorgensliche Blüten. Zwischen hohen Roggenfeldern, auf bunter Wiese: erste pfingstliche Raft! Den Wandermantel breitet man aus und legt sich mitten in die grüne Pfingstwelt. Fern donnert ein Auto über die



Berge auf der Fahrt nach dem Pfingstglück. Hier ist es! Ich raufe und male die pfingstliche Wiese. Da sind die funkelnden Blüten des Hahnenfußes: kleine goldene Pfingstlilien. Daneben stehen die garten weißen Blüten der Sternmiere. Weiße Falter schaukeln über die Wiese, heiter wie pfingstliche Gedanken. Hoch aus dem Blau erklingt das Tirill der Lerche. Ich male die leuchtenden Dolben der Wöhren, die schimmernden Lichter des Löwenzahns, die draungoldenen Blüten des Sauerampfers. Längs der Straße stehen, wie Pilgerzeichen, die pfingstlichen Bäume in später Blüte. Ich male das Zittern des Grases und die weiße Wolke überm Horizont. Male das Goldgrün junger Saaten und das Dunkelgrün des Kleezeles. Male die einsam Wandern der pfingstlichen Landschaft: dort die Bäuerin im dunklen Kleid, dort den Bauersmann auf dem Flurgang.

O ihr schönen Hügel rund um mich, ihr weiten schimmernden Berge!

Von der Pfingstwiese zum Odenwaldbad! Pfefferminz duftet. Die großen Blätter der Pestwurz stehen hell in der Sonne. Zwischen hohen Bäumen, nahe dem rauschenden Bach steht ein Marienbild. Wie schön bist du, Pfingstmadonna am Odenwaldbad.

Auf meiner Wanderschaft durch pfingstliches Land komme ich zum „grünen Tor“: zwischen hohen grünen Heiden führt ein Grasweg hin, hinaus ins weite Vaterland. Bald werden die Heidenrosen blühen, bald ist Juni.

In einem kleinen ummauerten Berggarten gerate ich nun in das Konzerthaus einer Insel. Raft auf dem samtblauen Teppich von Gumbertmann und trübendem Güntel. Wie wunderbar ist das Blau dieser Blumen. Drüben überm Berghang liegt die kleine Stadt. Vom Berggarten ins Tal der Morre! Viele Talwiesen sind schon gemäht. Nur die Blätter der Pestwurz stehen noch, wilde grüne Blattwälder, an den Ufern. Ich wandere mitten durch den Blätterwald.

Der Pfingsttag geht zur Neige. Ich habe die fromme Heiterkeit deutscher Landschaft erlebt.

Schön wie ein Psalm ist Pfingsten in der weltfernen Natur: einsamkeit des Odenwalds! E. B.

## Meilensteine des Frühlings.

Von Hans Balthasar Schlosser.

bv. Die badischen Reiselandschaften zeichnet eine sprichwörtliche Mannigfaltigkeit jessender Erscheinungswelt aus, die immer aufs neue die Gäste der Südwestmark wieder in Erstaunen versetzt. Ebene, Hügelregion und Gebirge wetteifern in der Gewinnung der Gunst der schaufröhren Augen. Besonders reizvoll berührt es, dem aus den Tälern zu den Höhen hinaufsteigenden Lenz auf den Felsen zu begegnen und die Stadien des Frühlings in lüdenlosem Genüsse zu erleben. Vom Abteilfenster des Zuges auf einer der Eisenbahnlinien in den Schwarzwald, sei es von Rastatt, Offenburg oder Freiburg aus, kann man, so bequem, als es sich nur wünschen läßt, das unvergleichliche Schauspiel verfolgen, das im Wandel der wechselnden Szenarien abrollt. Die Niederung umfängt schon frühmorgensliche Fülle, das obere Tal zeigt den Lenz noch in knospenöffnender Entfaltung und auf den Bergmatten läßt der Vorfrühling die Erde eben erst aus winterlicher Erstarrung.

Da blühen in den Gärten von Gengenbach und Hausach an der Schwarzwaldbahn oder von Littenweiler und Kirchzarten an der Höllethalstraße bereits Iris und Pfingstrosen und in den dichtbelaubten Kronen runden sich zusehends die kleinen grünen Ängeln der Kirichen — ein paar Kilometer aufwärts aber stehen die „Chrieff“ noch im Blut und auf der Hochebene zittern am Waldrand erst die Anemonen, auf den ergründenen Wiesen leuchten Himmelshühner und Sumpfpotterblumen und im Geäst der Laubbäume an den Straßenrändern wird eben das früheste zage Grün sichtbar. Hat man dann die Baar hinter sich und wird vom eilenden Zug dem Bodensee zugetragen, so wiederholen sich die Bilder, nur diesmal, wenn man will, in einer organischen Folge: Vom Vorlenz der Berge durchmisst man den voll erblühten Frühling des oberen und mittleren Tales, um am Gestade des Schwäbischen Meeres festzustellen, daß in den Baumkronen das Reizen schon begonnen hat und die Gärten bereits sommerliche Schönheit sich überlassen. Auch wiegt das Korn sich in den ersten Wehren.

Die Stationen des Frühlings vom Zuge oder Auto aus oder gar wandernd zu genießen, bietet das badische Reiseland alle nur wünschenswerten Voraussetzungen. Besonders jessend spielt sich der Lenz auf den Bergkluppen selber ab. Da folgt er Schritt um Schritt dem schmelzenden Schnee, der gelegentlich, etwa auf dem Feldberg, bis in den frühen Sommer an Nord- oder Osthängen sich behauptet. Fassunglos bestaunt das Auge die Fülle der Pflanzen, die festhaft aus der Grasnarbe hervordringen, die grau und wie erloschen seelen zum Vorschein kam. Droben über der Taulebendmeterlinie holt der Lenz in wenigen Tagen nach, wozu der brüderliche Frühling in tiefen Regionen Wochen brauchte. Es will einem dann ab und zu scheinen, als lasse sich das Wunder des Knospenprengens und Blütenerschließens nur voll erfassen, wenn man einmal der Fahrt des Frühlings von der früh erwachenden Ebene bis auf die lange von Wintermähten gebannten Höhen nachspürt und sich vom Lenz im Wandel seiner Gestalte ganz beglücken läßt.

**Der Verein Rheinmuseum-Koblenz tagt in Karlsruhe am 2. Juni 1934.** Der Verein Rheinmuseum in Koblenz hält am 2. Juni 1934 in Karlsruhe seine diesjährige Tagung ab. Nach der Vorstandsitzung im kleinen Rathhausaal findet anschließend die Hauptversammlung im Bürgeraal des Rathhauses statt, bei der Professor Dr. Schnabel von der Technischen Hochschule Karlsruhe über das Thema „Der Rhein in Geschichte und Gegenwart“ einen Vortrag halten wird. Die Teilnehmer beschäftigen sich dann im Rheinhafen, von wo aus die Fahrt nach Mannheim mit dem Schiff angetreten wird.

**Holländische Ferienreisen nach Heidelberg und dem Schwarzwald.** Das Interesse der Niederlande für den Schwarzwald und für Heidelberg war von jeher groß. Auch in diesem Jahre werden deshalb Ferienreisen von Holland nach Baden durchgeführt. Wie die Zeitschrift „Reizen en Treffen“ berichtet, sind bereits 12 Gesellschaftsfahrten nach Heidelberg in diesem Jahre vorgesehen und zwar am 19. Mai, am 11. Juni, am 2., 9., 14., 23. und 29. Juli, am 4., 6., 13., 20. und 25. August. Das offizielle Organ des Ballman-Clubs meldet, daß mit Beginn jeweils am 26. Mai, 16. Juni, 7. und 23. Juli, 11. August und 1. September neuntägige Gesellschaftsfahrten nach Oberamergau durchgeführt werden, die am 2. und 3. Tag über Heidelberg-Baden-Baden durch den Schwarzwald zum Bodensee führen.

<b>Allee-Hotel Bären</b> bevorzugtes Familienhotel, gr. Park. Pens. ab Mk. 7.—, Tel. 106.	<h1>Frühling in Baden-Baden</h1> <p>im milden deutschen Süden</p>		<b>Golf-Hotel (Hotel Früh)</b> Herrl. Waldlage a. Ende d. Strassenbahn. Z. v. 3.50, Pens. v. 8.50 ab. Großer Garten u. Liegewiese. Tel. 1690. Waldkaffee - Restaur.
<b>Hotel Villa Sorrento</b> vornehmes kl. Familienhotel an der Lichtentalerallee, ruhige Lage. Pension ab Mk. 7.50.			<b>Schwarzwaldhof</b> bürgl. Haus, nächst den Badeanstalten. Z. ab 2.50 Mk. Pens. ab 6.— Mk. Bier- u. Weinrestaurant. Tel. 9. Bes. A. Wälders.
<b>Bad-Hotel zum Hirsch</b> 150 Betten. Kur-Thermal-Badeanstalt im Hause. Modernster Komfort. Garten. Pens. ab Mk. 9.—, mit Privat-Thermalbad ab Mk. 12.—.	<b>Der Selighof</b> inmitten d. Golfplatzes mit seinem herrl. Garten, ideal. Liegewiese, groß. Terrassen, im neuen Gewande behaglicher denn je, ladet Sie ein zum Nachmittags-Kaffee.	<b>HOTEL MÜLLER</b> kein Luxushotel, aber jede mod. Bequemlichkeit. fl. W., mod. möbl. Z. ab 3.50, Pens. v. 7.50 Mk. ab. Inhaber: F. Günthör. Tel. 210.	
<b>Kurhaus Tannenhof</b> Hotel u. Restaurant, ruhige staubfr. Höhenlage. Liegewiese am Walde, gr. Terrasse m. herrl. Aussicht, bekannt gute Küche, zeitgem. Preise. Prosp., Tel. 293. Kaffeerestaurant m. eig. Konditorei. Frau A. Aschoff.	<b>Neu umgebaut Hotel und Restaurant Frankfurter Hof</b>	<b>Drei Könige</b> Hotel: Z. ab 3.— M., Pens. ab 7.— M. Restaurant: behaglicher Familienaufenthalt. Gaststätte: off. Bier- u. Weinausschank, Mittagessen ab M. 1.20.	
<b>Bad-Hotel Zähringer Hof</b> 17 000 qm Park, Kurbäder i. Hause. Zimmer ab M. 3.—, Pens. ab M. 8.—, Zähringer Weinstube.	<b>Hotel Terminus</b> bürgl. Haus, Zim. m. fl. W. ab Mk. 2.50, Pens. ab Mk. 6.50. Bier- u. Weinrestaurant. Tel. 163.	<b>Hotel Darmstädter Hof und Badehaus</b> Z. v. M. 3.— an, Pens. v. M. 8.— an, fl. W., Lift, Thermalbadeanstalt im Hotel. Tel. 108. Inh.: Gust. Hoffmann.	<b>Pension Jaeger</b> ruhige Südlage, nächst Kurhaus und Wald. Pens. 6.50— 9.00 Mk. fl. Wasser. Telephon 37.
<b>„KROKODIL“</b> Münchener Spezialitäten, eigene Schlichterei, Papianer Thomasbräu, Bierstüberl u. Säle. Tel. 22.	<b>Hotel Salmen</b> gut bürg. Haus, fl. W. Z. ab 2.50, Pens. ab 5.50. Tel. 686. Bier- u. Weinrestaurant, erstkl. Küche.	<b>Bayerischer Hof</b> Zimmer m. fl. W. ab 2.50, Pens. 6.50. Tel. 68. Wein- u. Bierrestaurant.	<b>Merkur-Restaurant</b> auf dem 700 m hohen Merkuripfel

Baiersbronn / Von Dr. Ruth Schibel.

Der lieblichste Zauber von Baiersbronn liegt in seinen Tälern, die hier, wo die rauchende Murg sich nach Norden wendet und dort ihr eigentliches Bett findet, tiefenhaft zusammenstehen.

Es ist ein schmaler, stattlicher Ort, das Dorf Baiersbronn, das sich da vor dem Reibenden erhebt, der die Murgtalbahn mit Koffern und Kuffen verläßt.

Der Wanderer aber steigt hinauf zur Höhe auf schön geführten Serpentinwegen oder durch die jungen grünen Kuranlagen.

Schon ist dieser Weg auch des Abends, wenn die eigenartigen Silhouetten der Berge den Gang begleiten und die steilen, kegelförmigen Umrisse des nahen Rintenberges zur Seite erscheinen.

Aber nicht weniger als das Dorf Baiersbronn verlocken auch die lieblichen Seitentäler, die sich hier so freundlich öffnen, mit dem Dorf eingemeindeten Orten zum Besuch.

wo man lesen, schreiben und — träumen kann, und hin und wieder den Blick das Tal entlang richtet bis dorthin, wo es sich im Schleier der Dünste zur Murg hin öffnet.

Im Wald aber springen unzählige Wässerchen über bemooste Steine und sammeln sich in feinerem Bräunlein, helle Waldwiegen laden zur Rast und zum Sonnenbad ein.

Von dort aus führt ein steiler Waldweg über die Höhe hinweg durch verschwiegenen Hochwald ins Tal der Schönmünz, die sich hier mit dem Längenbach vereinigt und dem Ort Schönmünz den Namen gab.

Wir aber kehren zu unserem Ausgangspunkt, dem Dorf Baiersbronn zurück und nehmen den Weg das Murgtal hinauf, wo am Fluß entlang eine gute Straße führt, die Auto und Omnibus zu den höher gelegenen Orten und zum Ruheort ein bringt.

70jähriges Bestehen des Schwarzwaldvereins.

Am 2. bis 4. Juni 1934 findet in Lenzkirch die 70. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins statt. Mit dieser Tagung feiert der Schwarzwaldverein als ältester deutscher Gebirgs- und Wanderverein sein 70jähriges Bestehen.

Stattlich breitet sich der Kurort Oberthal aus an der Stelle, wo die beiden Murgarme sich zu einem Fluß vereinigen. Liebliche grüne Hänge und dunkel blauer Wald, vor dem hin und wieder eine zarte Birkengruppe, ein verschwenderisch blühender Kirchbaum hell erstrahlen, beherrschen hier und im nahen Buchbach die Landschaft in reizvollem Gegenah.

Schöne Wanderungen führen von hier aus auf die Höhen zum Mühlsee, Ruhestein, zum Wummelsee und zur Hornsgrünbe und zum über 1000 Meter hohen Schiffslopf, von dem man so sehr Straßburg und die fernen bläulich schimmernden Bogenen grüht.

Die Hänge herab leuchten die Wiesen im saftigen Grün des jungen Jahres, gelbe Wiesenblumen weben ihr frohes Muster hinein.

WILDBAD im SCHWARZWALD

DAS DEUTSCHE VERJÜNGUNGSBAD NERVEN

TRIBERG Höhen- und Nervenkurort.

Die Bäder u. Heilstätten der sonnigen RHEINPFALZ!

DOBEL. Sonne Kurhotel u. Pension das ruhende Haus

Bad Siebenzell 350-400 m ü. M. THERMALBAD - WALDLUFTKURORT IM SCHWARZWALD

DOBEL Hotel-Pension Post

Klosterreichenbach, württemb. Schwarzwald Café-Pension Böhlinger

Kotenhof - Gasthaus u. Pension „Sonne“

Herrenalb Privatkindenheim Landhaus Isolde

Der nördliche Schwarzwald

Renchtal Lautenbach Hotel und Pension „Z. Stern“

Enzklösterle 600 Meter über d. Meer

Gasthof Waldhorn

Der mittlere Schwarzwald Unterharmersbach - Gasthof z. Adler

Sasbachwalden. Gasthaus Bischoberg

Klosterreichenbach Pension „Landhaus Spingler“

Gasthof zur Krone

Kurhaus Hetschelhof

Elzach. Gasthof Pension Heidburg

Gasthof-Waldhaus Edelfrauengrab

Ringelbach - Gasthof-Penf. z. Salmen

Gasthof und Pension „Hirch“

Gasthof u. Pension „Sonne“

Obereprechtal, im Schwarzwald Gasthof u. Pension „Sonne“

Murgtal Waldhaus „Rote Lache“ B.-Baden

Württemberg-Schwarzwald Freudenstadt, Kurhaus Teufelwald

Gasthof und Pension „Enzfallstut“

Enzklösterle. Penj. „Schwarzwald“

Oberprechtal (Bad. Schw.) Adler

Luftkurort Huzenbach

Freudenstadt „Haus am Walde“

Enzklösterle Pension Sileringer

Pension Klüber, Enzklösterle

Triberg. Gasthof-Pension z. Rölle

Gasthaus Wiedmann

Lauterbach Hotel - Kurhaus, Bes.: A. Holzschuh

Pension Roller, Enzklösterle-Rohrbach

Nußbach, Schwarzwaldbahn Gasthof - Pension „Krone“

Höhen-Kurhaus Neu-Eck

Gasthaus z. Bären

Bitte

Bitte

Bitte

Bitte







# Zum Pfingstfest

Alles was schön u. preis-  
erer Putz-Abteilung

Jugendl. Stoffglocke  
weiß 2.90

Flotte Berserge  
Barmerstoff 3.80

Frauen-Hüte  
moderne Geflechte 4.50

Flotter Trotteur  
mit Lackband 5.50



Wie Abb. Neueste Form  
Florentiner Stroh, mit Samt-  
band und Blumen 9.75

wert ist, finden Sie in un-  
in großer Auswahl.

Kleidsam. Nott. Hut 6.50  
mit Randschleier

Aparter großer Hut 8.50  
mit Band und Blumen

Flapperhüte f. Kinder  
Japanstoff 2.20 1.50

Flapperhüte f. Kinder  
Wachstoff 2.50 1.75



Damen-Opanken  
mit geflocht. Blatt 2.95

D. Spangenschuhe  
mit Garnit., Lack und  
farbig. Block- u. LXV-  
Absatz 4.90

D' Flexible-Schuhe  
leichte sportl. Modelle 5.90

Herren-Halbschuhe  
schlanke und breite Formen  
Rahmenarbeit Sportschuhe  
8.75 9.75

Boxcalf, leichte Sommerschuhe  
5.90 6.90



Kinder-Schuhe auf Tischen ausgelegt			
20-22	23-25	27-30	31-35
1.75	2.25	2.95	3.45

## KNOPF

Weiße Stoffschuhe Crepesohlen			
20-22	23-25	27-30	31-35
1.-	1.25	1.50	1.75

Der 19. Mai da. Ja.  
**Pfingst-Samstag**  
ist **Bank-Feiertag!**  
Unsere Geschäftsräume bleiben an dies. Tag  
**geschlossen.**  
**Bezirkssparkasse Durlach.**  
Öffentliche Verbandssparkasse.

Ich habe meine  
**Praxis wieder aufgenommen**  
auch für alle Kassen  
**Zahnarzt Dell**  
Kriegsstraße 39 \* Fernsprecher Nr. 2463

**Zimmer mit Wohnküche**  
von alleinst., Älteren, ruhigen  
Herrn sofort oder später gesucht.  
Angeb. mit Preisangabe u. S.N. 415  
an Ala-Gaasenstein & Bogler,  
Karlsruhe. (112085)

**Eisschränke**  
in allen Größen u. Preislagen  
**Küppersbusch**  
**Kohlen- u. Gasherde**  
sind zuverlässig u. preiswert  
**PH. NAGEL**  
Kaiserstraße 55.

Im  
**Bad. Handelshof**  
**Adolf-Hitlerplatz**  
sind ab 1. Juli  
**mehrere Räume für Bürozwwecke**  
zusammenhängend oder einzeln  
**zu vermieten.**  
Näheres Bad. Handelshof Zimmer 17.

**Offene Stellen**  
Denationalisten- und Metallwarenfabrik  
Wetzlar, die auch Fertigerin ist von  
Abzeichen, Metallmarken etc. sucht für  
Waben einen bei d. Rundschiff gut eingef.  
**Vertreter.**  
Ausführliche Angebote mit Referenzen  
erb. unter 27041a an die Bad. Presse.



- Sportliche Knickerbocker**  
laenger, weiter Schnitt  
13.50 9.80 7.80 5.80
- Helle Flanellhosen**  
tadellose Paßformen  
18.- 13.50 9.80 8.80
- Bequeme Sportjanker**  
viele neue Formen  
17.50 13.50 9.80 5.50
- Elegante Sportsaccos**  
einfarbige und  
karierte Cheviots  
38.- 34.- 29.50 24.-
- Sommerl. Sporthemden**  
neue Eingänge  
6.50 5.50 4.90 3.80
- Auch Trachten- u. Leinen-  
Kleidung**  
alles in der bekanten großen  
Auswahl und in den zuver-  
lässigen Qualitäten von den  
gewissenhaften Fachleuten für  
Herren- und Knabenkleidung

**Hiller**  
Karlsruhe  
Adolf-Hitler-Platz / Kaiserstr. 74

**Offert-  
Briefen**  
dürfen Original-  
anfrage nicht bei-  
gefügt werb., son-  
dern nur Abschrif-  
ten. Bei d. regel-  
mäß. großen An-  
zahl von Bewer-  
bungsbrieffen wer-  
den sich Verände-  
rungen bei der  
Befriedigung von  
Anlagen nicht im-  
mer vermeiden  
lassen, wenn auch  
die Interessen be-  
strebt sind, die  
eingehenden Zu-  
schriften schnell-  
stens zu erledigen  
**Badische Presse**  
Anzeigen-Abtella.  
**Zu vermieten**  
**Für Arzt**  
oder Rechtsanwält  
geegnt., sonnige zen-  
tral gelegene  
**73.-Wohnung**  
pt., m. all. Zubeh.,  
eb. Garage, auf 1.  
Zust. o. sp. zu verm.  
Schwäglert,  
Stefaniensstr. 42, II.  
**4 Z.-Wohng.**  
Kriegsstr. 280, mit  
Vob u. Ofenbela.,  
auf 1. 7. zu verm.  
Hüb. Gestinger, 33  
2. St., Telef. 7299.

Sonne, neubeger.  
**2 Z.-Wohng.**  
sofort zu vermieten.  
Angeb. unt. 27475  
an die Bad. Presse.

Einf. möbl. hell, at-  
heiß. Mani-Zimm.  
an berufst. Person  
zu verm. (254279)  
Akademiestr. 75, III

**Zimmer**  
finden Sie durch  
eine kleine An-  
zeige in der  
**Badischen Presse.**

**Für Pfingsten**  
**Kaiser's Kaffee**  
in Festbeuteln.  
Reklamo-Kaffees  
Pfd. M 2.80, 2.40, 2.-  
Konsum-Sorte . . . . . Pfd. M 1.80  
ff. Qualität . . . . . 3.20  
**Kaiser's Kakao u. Tee**  
**Kaiser's Schokoladen**  
in vorzüglicher Qualität  
„Alte Kultur“ 100 gr Schmolz, Milch-  
u. Milchkuß-Schokolade 3 Ttl. M.-75  
Pfefferminz-Pralinen . . . . . Pfd. 1.10  
Mokka-Creme-Bohnen . . . . . Pfd. M.-80  
Sommer-Bonbons . . . . . 1.-  
Citron- u. Apfelsinen-Schnitte m. Schokol. . . . . 1.-  
**Alles zum Backen für's Fest**  
Weizenauszugmehl, Backpulver, Korinthen,  
Sultanen, Zucker,  
Backessenzen.  
**3% Rabatt in Marken**  
(Zucker ausgenommen)  
**KAISER'S KAFFEE  
GESCHÄFT**

**Mietgesuche**  
2 od. 3 Zimm.-  
Wohnung  
per sofort oder 1.  
Juni zu miet. ge-  
sucht. Angebote unt.  
23942 an Bad. Pr.

**23.-Wohnung**  
mögl. Südl., v. pfl.  
zub. Badl. sof. ab-  
spät. zu mieten gef.  
Ang. unt. 23 8899  
an die Bad. Presse  
Kittler Werberplab.

**1-2 3.-Wohn.**  
m. Zubeh. auf 1. 7.  
zu miet. gef. ange-  
b. 35 Mt. Angeb. unt.  
26 8006 an d. Bd.  
Presse Kit. Hauptp.

**Zimmer**  
Stüb. Ober. such 1.  
1. Juni groß, gut  
möbl. Zimmer  
m. 2 Bett. u. Sch.-  
Bettl. u. K. u. H. u. H.  
Preisangabe unter  
23949 an Bad. Pr.

**Leeres Zimm.**  
m. Kochraum, von  
eins. Berl. gefucht.  
Off. u. S. 2.8003 an  
B. Pr. Kit. Hauptp.

**Part.-Zimmer**  
m. sep. Einga. von  
selbst. Herrn zu m.  
gef. Preisangabe u.  
23941 an Bd. Pr.

**Möbl. Wohn-  
u. Schlafzimm.**  
(mögl. fl. Wafl.) in  
gut. Hause in Schön.  
Wohnge. sof. gef.  
Ang. m. Preis unt.  
23937 an Bad. Pr.

**Zimmer mit Wohnküche**  
von alleinst., Älteren, ruhigen  
Herrn sofort oder später gesucht.  
Angeb. mit Preisangabe u. S.N. 415  
an Ala-Gaasenstein & Bogler,  
Karlsruhe. (112085)

**Offene Stellen**  
Denationalisten- und Metallwarenfabrik  
Wetzlar, die auch Fertigerin ist von  
Abzeichen, Metallmarken etc. sucht für  
Waben einen bei d. Rundschiff gut eingef.  
**Vertreter.**  
Ausführliche Angebote mit Referenzen  
erb. unter 27041a an die Bad. Presse.

**Kaufmann. Lehrling**  
aus gut. Familie v. hies. Groß-  
firma für sof. od. spät. gesucht.  
Zuschr. mit Angabe über Schul-  
bildung und Alter erbet. unter  
S.N. 415 an Ala-Gaasenstein &  
Bogler, Karlsruhe. (112085)

**Zimmer**  
finden Sie durch  
eine kleine An-  
zeige in der  
**Badischen Presse.**

**Männlich**  
Stetiger, nicht-  
ner, zuverlässiger  
**Kraftwagen-  
fahrer**  
für 12000 RM. Bes.  
sonnenwagen gesucht,  
zu Wrat in d. West-  
pfalz. Nur guter  
Fahrer u. zuverläss.  
Wagenfahrer soll  
sich melden. Beser-  
bungen u. 272047a  
an die Bad. Presse.

**Weiblich**  
Gesundes, hirtes  
**Alteindmiden**  
d. selbst u. überl.  
ein. bürgerl. Haus-  
halt vorlieb. kann  
gehört. Angeb. m.  
Jugend. u. Bild. u.  
Pr. 27036a an d.  
Bad. Presse, Agen-  
tur Offenbura.

**Alteindmiden**  
das haben kann, so-  
wie Haus- u. etw.  
Gartenarbeit ver-  
steht, in Gebirgs-  
haus u. Karlsruhe.  
Off. u. 268004 an  
B. Pr. 7 Hauptp.

**Mädchen**  
solch. ehrl., flei-  
big. für gut bürger-  
lichen Haushalt per  
1. Juni gefucht.  
Angebote m. Wohn-  
angabe unt. 34740  
an die Bad. Presse.

**Personal**  
erhalten Sie am  
schnellsten durch  
eine kleine An-  
zeige in der Ba-  
dischen Presse.

**Millionen Frauen allerwegen  
mit GEFEST  
ihre Böden pflegen!**  
GEF-61  
**Gefest-Bohnerwachs und Wachsbeize**  
ca. 1/2 Dose ca. 1 Dose ca. 2 Dose  
Rm.-,40 Rm.-,75 Rm. 1,40  
**Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf**

**Großer Verdienst**  
In fast jedermann Käufer  
Bergrabe ich für größere u.  
feinere Bezirke das Allein-  
verkaufsrecht v. dem neben-  
stehenden gef. gef. u. be-  
hördlich genehmigten Zär-  
schuß in Email (Größe 6,5  
x 15 cm) Muster gegen Vor-  
einsendung von 1.30 M. (Post-  
scheck Stuttgart 28575) oder  
Nachnahme 1.50 M. Carl  
Bischoff, Omlind-Schwab,  
11. Zeilbergstraße 4/1.

**Stellen-  
gesuche**  
**Lebensmittel-  
vertretung**  
sucht Vertreter mit  
groß. Rundschiff in  
Karlsruhe u. Um-  
gebung. Offert. u.  
23 8894 an Bd.  
Pr. Kit. Werberpl.

**Auto-  
Mechaniker**  
eb. auch als Mont-  
teur. Führerschein  
Klasse 1 u. 3. Mag  
Werber, Etteneim.

**Chauffeur**  
sucht Stelle al.  
Hr. Führerschein  
2 u. 3b. Angeb. u.  
23946 an Bad. Pr.

**Frohe  
Pfingsten**

Ob man zu Hause bleibt . . . .  
. . . . Ob man hinaus wandert

**Fleisch und Wurst**  
**Plockwurst** . . . . . 1/4 Pfund 30.  
**Salami u. Cervelat** 1 Klein-Stück 1/4 32.  
**Mettwurst** in Enden . . . Stück 25 u. 15.  
**Landjäger** . . . . . Paar 25 u. 20.  
**Schinken** gekocht . . . 1/4 Pfd. 35 u. 33.  
**Rauchfleisch** mager 25.  
1/4 Pfd.

**Pikantes**  
**Ochsenmaulsalat** . . . . Dose 38.  
**Fetteringe** . . . . . Dose 35 u. 25.  
**Oelsardinen** 30 mm Club . . . Dose 28.  
**Oelsardinen** in Portionsdosen Dose 15.  
**Limburger** halbfett, 20% Fett i. T. 1/4 9.  
**Allg. Münster** Fettkäse, 40% Fett i. T. 20.  
1/4 Pfund  
**Allg. Schweizer** Vollfettkäse, 45% 30.  
Fett i. T. 1/4 Pfund  
**Romadour** 3/4 Fettkäse, 30% Fett i. T. 25.  
Laib  
**Camembert** Fettkäse, 40% Fett i. T. 85.  
1/4 Schachtel  
**Molkereibutter** . . . . . 1/4 Pfund 37.  
**Feine Molkereibutter** 1/4 Pfd. 38.  
**„Hochwild“** Schachtel mit 20.  
Käseauswahl 4 Portionen  
Spezial, Kümmel, Kräuter und Paprika  
**Citronen** saftige, Stück 5. 3 Stück 10.  
**Orangen** süße . . . . . Pfund 22 u. 25.  
**Tafel-Apfel** . . . . . Pfund 30.  
**Kamerun-Bananen** . . . . . Pfund 32.  
deutscher Pflanzung  
**Himbeersyrup** 50.  
in prakt. Taschenschalen mit Schraubverschluss  
**Gemischte Bonbons** 1/4 Pfund 15.  
**Sauere Bonbons** . . . . . 1/4 Pfund 20.  
**Eisbonbons** eingewickelt 1/4 Pfund 20.  
**Kokoshäufchen** . . . . . 1/4 Pfund 15.  
**Erfrischungswaffeln** 1/4 Pfund 18.  
**Trumpf-Schokolade**  
Vollmilch, Haselnuß, Mokka, 25.  
sortiert . . . . . 100 gr-Tafel  
**und 3% Rabatt.**  
**PFANNKUCH**